

Portfolio: Hakima Hariri

Projektbeschreibung

Das Projekt "Water Moods" ist eine Anlage, die aus 4 Themen-Hotels und einer Feriensiedlung besteht. Jedes der Hotels hat einen Bade- und Entspannungsbereich und bietet eine andere Art von Zimmern an. Das Erleben unterschiedlicher Stimmungen mit dem Element Wasser steht hier im Vordergrund. Bei jedem Hotel wird das Wasser auf eine andere Weise in Szene gesetzt. Auch bei der Gestaltung der Feriensiedlung hat das Wasser besondere Bedeutung.

Obwohl die Thermenlandschaft auf 4 Hotels aufgeteilt ist, ist es den Gästen möglich, alle 4 Themenbereiche zu besuchen. Tagesgäste können im Verwaltungsgebäude ihre Eintrittskarten für die Therme erwerben.

Der Park um die Anlage wurde in Streifen aufgeteilt, die sich in Wellen über das Grundstück legen und so auf ihre eigene Art das Wasser symbolisieren. Die unterschiedliche Bepflanzung der Streifen macht das ganze spannend. Die Streifen auf denen die Hotels platziert sind repräsentieren gestalterisch das jeweilige Thema des Hotels. Die wellige Landschaft ist nicht nur ein Blickfang, sondern verspricht auch einen angenehmen Spaziergang. Als zusätzliches Extra könnten in den Wellen auch Shops oder Massage- und Beauty-Salons untergebracht werden.

Als spannender Kontrast zur ansonsten entspannenden Anlage wurde ein Casino angedacht. Es dient als Abendprogramm und hat einen Blick über das gesamte Areal.

Grotte



Aroma



Licht



Musik



Projekt: *Water Moods*
in Zusammenarbeit mit: *Alexandros Andralis*
Institut: *Hochbau und Entwerfen*

Aufgabe

Für ein japanisches Unternehmen soll in der Thermenregion Ost-Österreichs eine Wasser- und Badelandschaft mit angeschlossenem Entspannungszentrum entwickelt werden. Zentrales Anliegen des japanischen Trusts sind die Richtlinien des nachhaltigen Bauens mit besonderem Augenmerk auf Ökologie, Energieeffizienz und gestalterische Qualität im Sinne japanischen Purismus.

Ferienhaus



Lageplan



Grotte

Die Grotte vermittelt dem Gast das Gefühl in einer Höhle zu schwimmen. Durch schmale Fenster und Oberlichten gelangt diffuses Licht in den Innenraum. Die Wassertiefe beträgt hier nur ca. 1,50 m. Entlang den Wänden befinden sich verschiedene Sitz- und Liegeflächen, die zum entspannen im Wasser einladen. Der Außenpool bietet einen Ausblick über das gesamte Areal.



Aroma

Neun kleine Whirlpools werden mit Ätherischen Ölen und Badesalzen aromatisiert. Hier ist das Baden mit Aromatherapie verbunden. Im aromatisierten Ruheraum im Obergeschoß kann man sich anschließend entspannen. Um den Geruchssinn weiter zu stimulieren ist das Hotel von einem Kräuter-Garten umgeben.



Licht

Farbige Unterwasserlampen färben das Wasser ein und erzeugen einzigartige Stimmungen, das sanft pulsierende Farblight sorgt für den optischen Genuss. Die Wände im großen Lichter-Pool trennen einen Teil ab und bilden ein Lichterlabyrinth, in dem jede Ecke eine andere Farbe hat und somit eine andere Stimmung vermittelt. Die fünf Whirlpools auf der Sonnenterrasse laden zum abendlichen Baden im Licht ein.



Musik

Das angenehm warme Thermalwasser wird zum Klangraum. Musik unter und über Wasser vermittelt ein ungewöhnliches Hörerlebnis. Man kann sich entspannt auf der Wasseroberfläche treiben lassen und der Musik lauschen. Die kleinsten Gäste kommen im Kleinkinder-Pool voll auf ihre Kosten. Ein großzügiges Freibecken mit Strömungskanal bietet Action für die größeren Kinder.

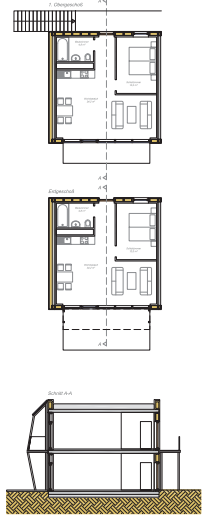


Ferienhaus

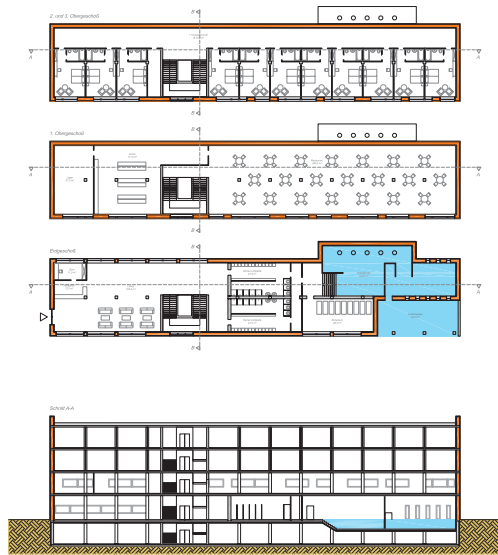
Die Feriensiedlung ist an einem künstlich angelegten See gelegen und steht ganz unter dem Motto "Wohnen am Wasser".

Projekt: *Water Moods*

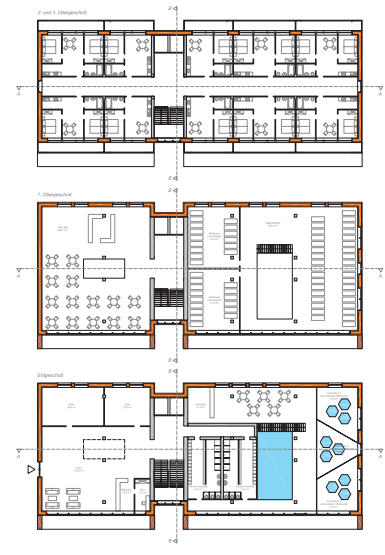
Ferienhaus
Grundrisse/Schnitt



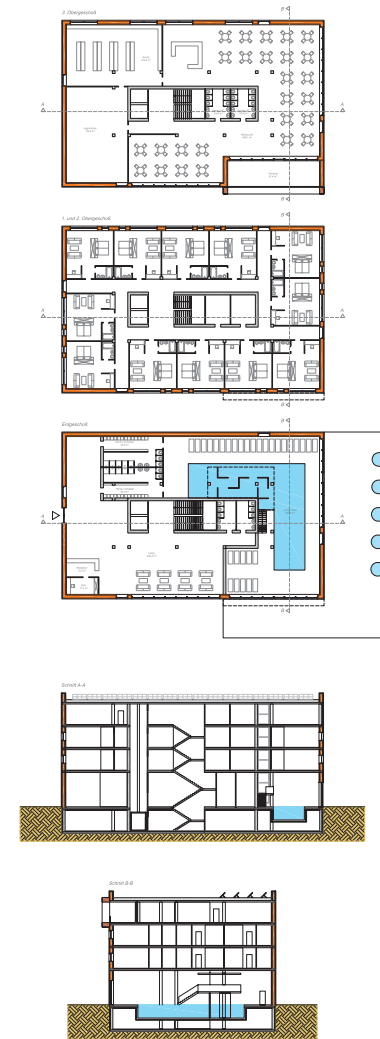
Grotte
Grundrisse/Schnitte



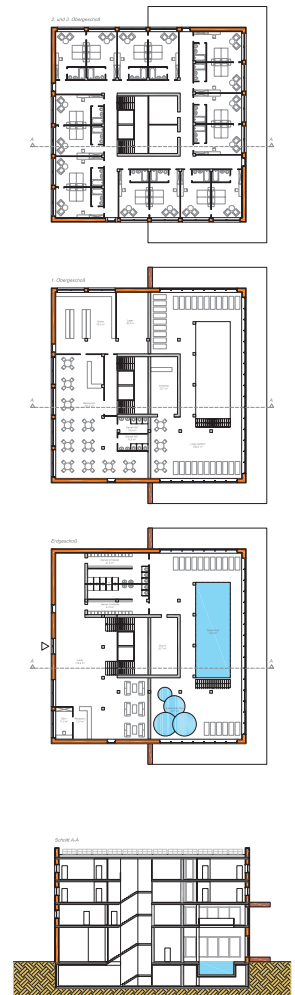
Aroma
Grundrisse/Schnitte



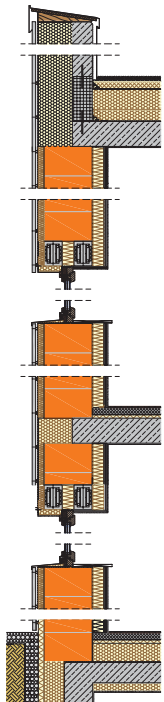
Licht
Grundrisse/Schnitte



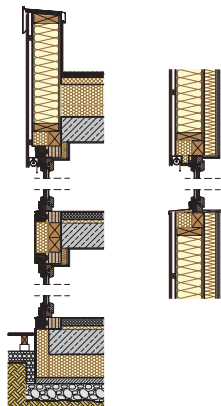
Musik
Grundrisse/Schnitt



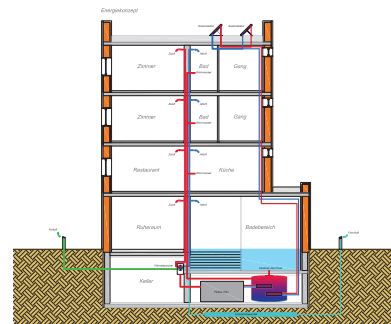
Details
Hotels



Details
Ferienhaus



Energiekonzept



Projekt: *Water Moods*

Projektbeschreibung

Auf einem zweigeteilten Grundstück im Norden Wiens soll eine Passivhaussiedlung in verdichteter Bauweise entstehen. Durch die Widmung als Kleingartengebiet ist die bebaubare Fläche pro Wohneinheit sehr beschränkt, trotzdem sollen die Bewohner ein großzügiges Raumangebot genießen können.

Beim Entwurf der Siedlungsstruktur wurde vor allem darauf geachtet, die Privatsphäre der Bewohner zu wahren, trotzdem aber auch Räume zur Verfügung zu stellen, die den Austausch und das Miteinander den Bewohnern fördern sollen. So stehen auf beiden Grundstücken großzügige Gemeinschaftsflächen zur Verfügung. Die Orientierung der Gebäude ändert sich von Bebauungsreihe zu Bebauungsreihe, um auf die Umgebung und die Grundstücksgegebenheiten zu reagieren, eine Verschattung durch das vorstehende Gebäude möglichst zu vermeiden und die Sonnenstrahlung optimal auszunutzen. Somit öffnet sich das Wegenetz zum Naturraum an der östlichen Seite des Grundstücks.

Das nördliche Grundstück wurde in drei Zonen unterteilt. Im unteren Bereich des Grundstückes finden 15 Einfamilienhäuser mit ca. 250 m² Grundfläche Platz. In der mittleren Zone wurden 4 Mehrfamilienhäuser (mit je 2 WE) mit ca. 270 m² Grundfläche geplant. Das Gartenniveau wurde in diesem Bereich um 0,50 m angehoben. Am nördlichen Rand des Grundstückes begrenzen 4 Reihenhausblöcke (mit je 4 WE) die Siedlung.

Die Anordnung der Grundstücke am südlichen Bebauungsgebiet erfolgt regelmäßig. Insgesamt finden 7 unterschiedlich Breite Riegel mit insgesamt 33 WE (infolge gekoppelte Wohneinheiten GWE) Platz. Die Aufteilung der Grünfläche erfolgt in einen privaten, terrassenartigen Teil mit ca. 70 m² Grundfläche (Niveauerhöhung um 0,50 m) und einen ca. 600 m² großen Garten, der je einer GWE zugeordnet ist.

Parken

Am nördlichen Grundstück sind die überdachten Carports hinter der Reihenhauszeile auf einem Niveau von -1,00 m angeordnet. Jedem Abstellplatz ist im dahinter liegenden Kellerbereich eine Abstellbox für diverses Autozubehör zugeordnet. Über zwei Treppen, zwei Lifte und eine Rampe zwischen den Reihenhausblöcken gelangt man auf die darüber liegenden Niveaus der Siedlung.

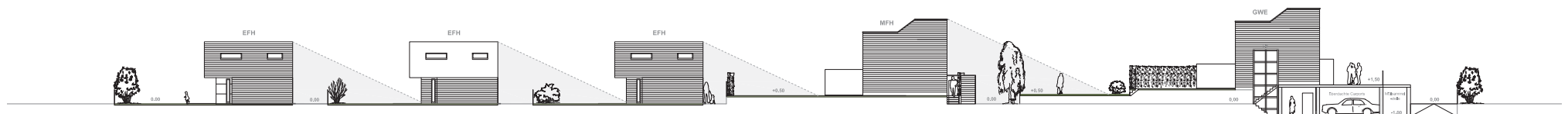
Am südlichen Grundstück finden die Carports, teilweise für mehrere GWEs zusammengefasst, zwischen der Erschießungsstraße und dem Gebäude an der westlichen Grundstücksgrenze Platz. Das hat den positiven Effekt, dass die dahinter liegenden privaten Terrassengärten von der Straße abgeschottet werden.



Aufgabe

Auf einem Areal, das vom Wohnbaufonds Wien zur Verfügung gestellt wird, ist eine Siedlung in verdichteter Flachbauweise zu entwerfen. Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit sind ebenerdige und mehrgeschossige Wohnhaustypologien in Fertigteilbauweise zu entwickeln.

Im Entwurfsprozess sollen qualitative Möglichkeiten der Leichtbauweise mit dem Schwerpunkt "Ökologie" im Vergleich zu konventionellen Bauweise thematisiert und auf Wirtschaftlichkeit überprüft werden.

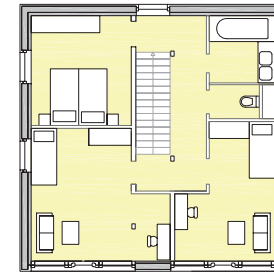
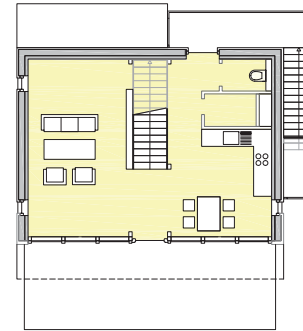
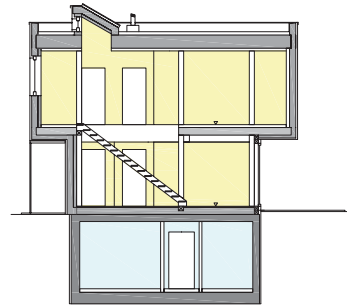


Lageplan



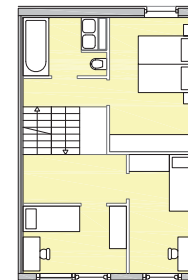
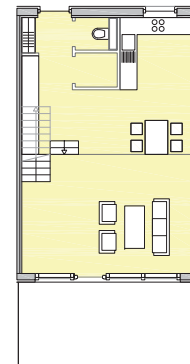
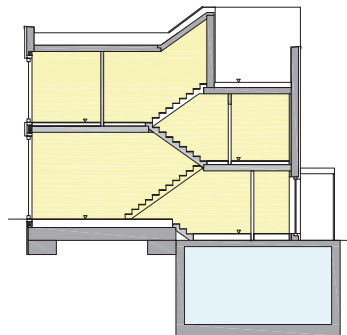
Einfamilienhaus

Beim Einfamilienhaus kann zwischen 3 Ausbaugraden (Voll-, Mittel-, Minimalausbau) gewählt werden. Der Erdgeschoßbereich ist bei allen Typen gleich ausgeführt (WC, Abstellraum, Küche mit Essbereich, Wohnraum), das Obergeschoß kann, je nach Platzbedarf, in verschiedenen Größen gewählt werden. Das Angebot reicht von Einheiten für 2 Personen bis zu Einheiten, die Platz für 5 Personen bieten. Als fixes Element im OG sind Bad und WC angeordnet, die restliche Raumaufteilung kann relativ flexibel gewählt werden.



Gekoppelte Wohneinheiten

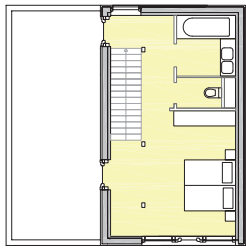
Für die Kopplung der Wohneinheiten stehen 4 verschiedene Grundrissgestaltungen zur Auswahl, das Angebot erstreckt sich von Wohneinheiten für 2 Personen bis zu max. 5 Personen, außerdem können je gekoppelter Wohneinheit zwei ebenerdige Wohneinheiten angeboten werden. Die Wohneinheiten können, je nach Grundstücksbreite, auf mehrere Arten miteinander gekoppelt werden (min. 2 Einheiten, max. 6 Einheiten).



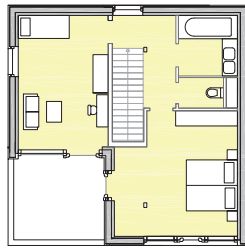
Projekt: *The bright Site of life...*

Einfamilienhaus Ausbauvarianten

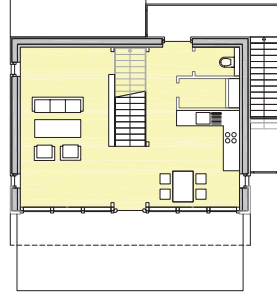
OG Minimalausbau



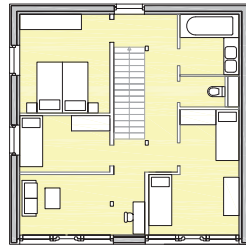
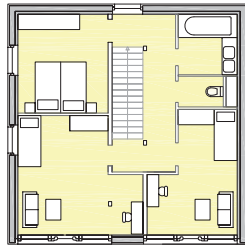
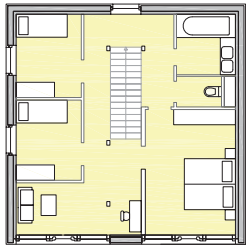
OG Mittelausbau



EG (für alle Varianten gleich)



OG Vollausbau (3 Varianten)

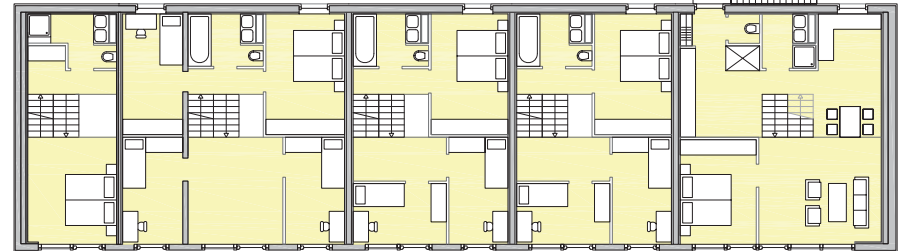


Gekoppelte Wohneinheiten

EG mögliche Koppelung von 6 Wohneinheiten

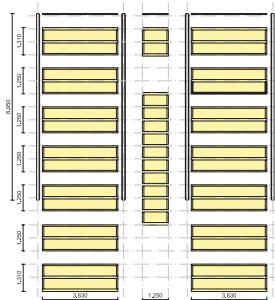


OG mögliche Koppelung von 6 Wohneinheiten

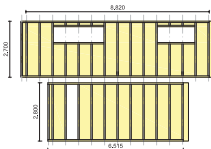


Darstellung der Fertigteile

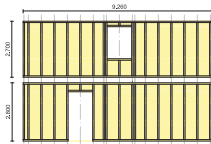
Dachtragwerk



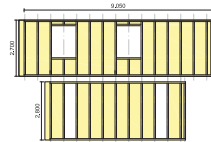
Ostwand



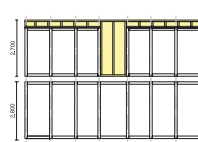
Nordwand



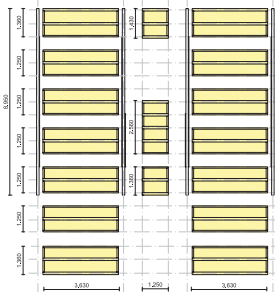
Westwand



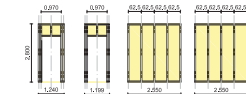
Südwand



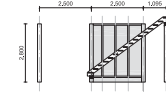
Deckentragwerk



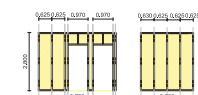
Innenwände fix EG



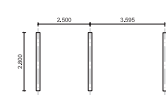
Tragende Stützen EG



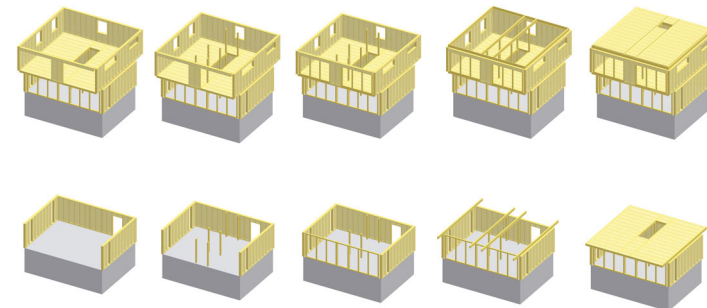
Innenwände fix OG



Tragende Stützen OG



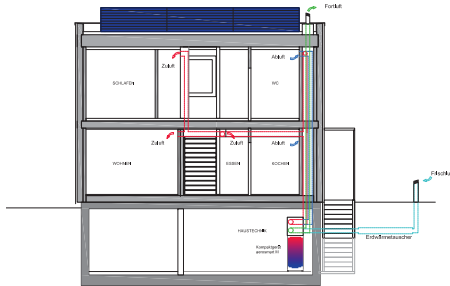
Montageablauf



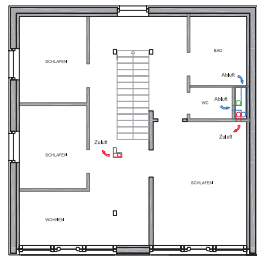
Projekt: *The bright Site of life...*

Energiekonzept in Schnitt und Grundriss

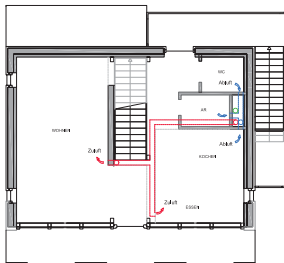
Schnitt A1 - A1'



Obergeschoß

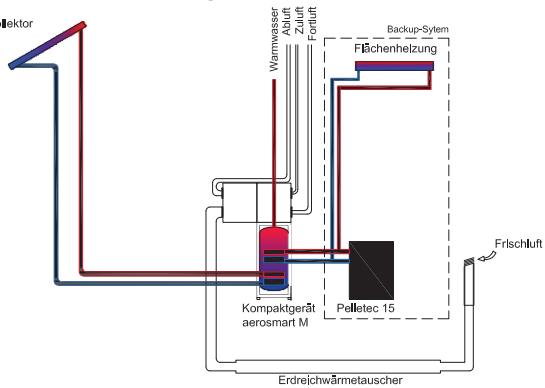


Erdgeschoß

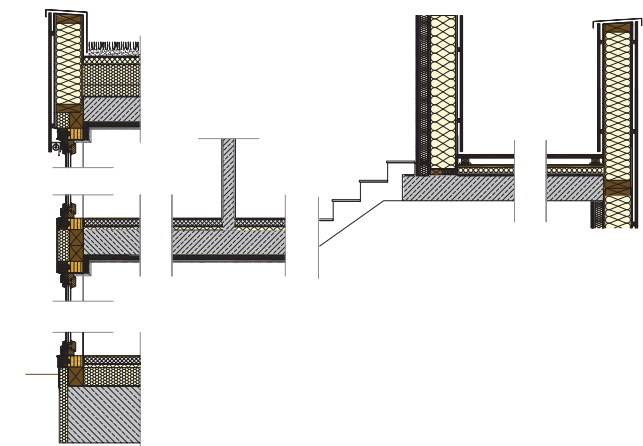
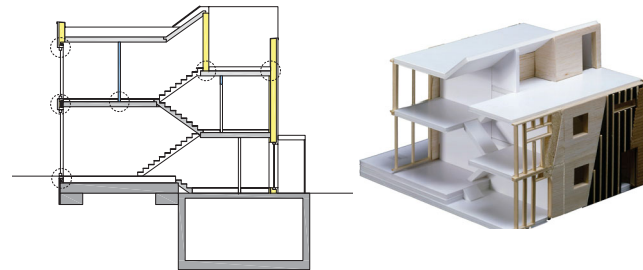


Energiekonzept Schematische Darstellung

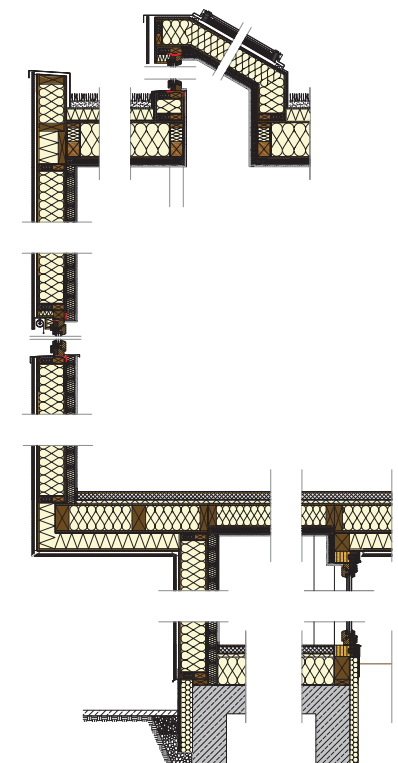
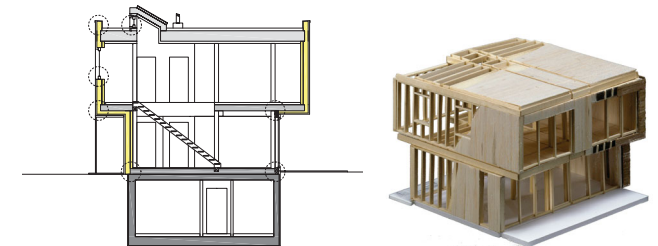
Solar Kollektor



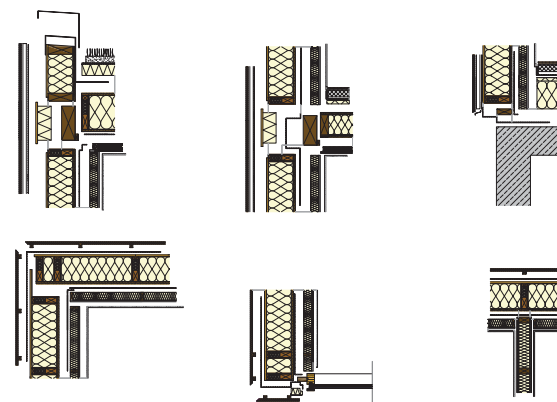
Details Gekoppelte Wohneinheiten



Details Einfamilienhaus



Details Montageablauf



Projekt: *The bright Site of life...*

Projektbeschreibung

Das Dach- bzw. Wandelement "Triangul.AIR" setzt sich aus einem an sechs Punkten geknickten, pneumatischen Rahmen und einer zusätzlichen Bespannung in Dreiecksformation zusammen. Jeweils drei Eckpunkte des Rahmens bilden via eigens entwickeltem Zuschnitt einen 90 Grad Winkel. Drei weitere Eckpunkte der Struktur sind hinsichtlich ihrer Winkelausbildung frei zu gestalten. Unterschiedliche Bespannungen und die Möglichkeit stellenweiser Bedruckbarkeit des "Segels" gestatten eine Vielzahl an Einsatzmöglichkeiten sowohl im Innen- als auch im Außenraum. Ob Überdachung, Raumteiler oder Rückwand für einen Messestand - "Triangul.AIR" kann alles sein.

Daten

Gewicht: ca. 8,2 - 9,2 kg (Rahmen ca. 7,3 kg, Bespannung je nach Größe 0,9 - 1,9 kg)

Aufbauzeit: ca. 15 min

Triangul.AIR wurde von der Firma Balloonart Vienna, die an der Betreuung des Entwerfens beteiligt war, in Echtgröße produziert.



Triangul.AIR als Rückwand für einen Messestand



Triangul.AIR als Raumteiler bei Parties oder Veranstaltungen

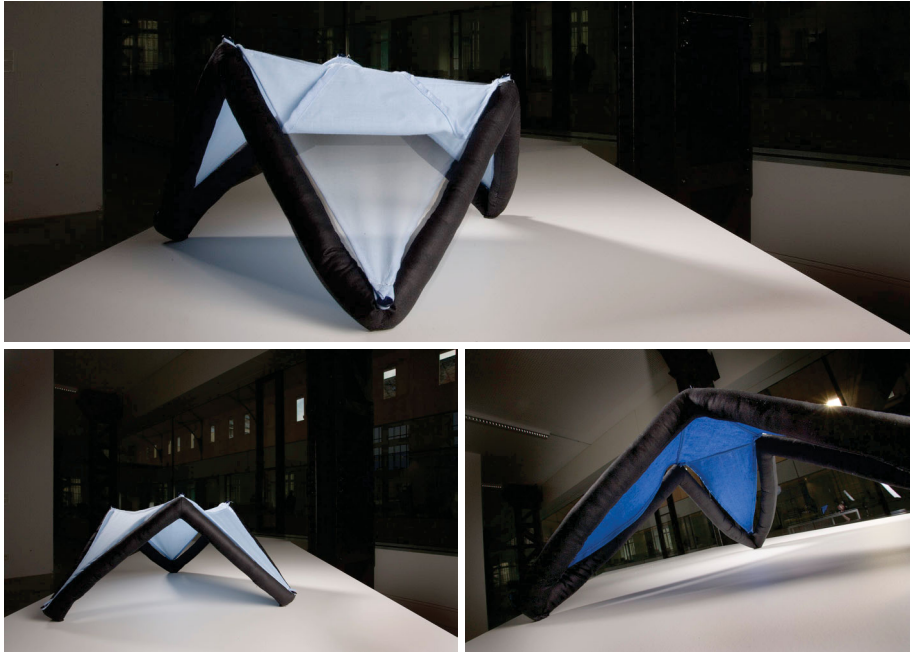


Projekt: *Triangul.AIR*
Institut: *Architektur und Entwerfen*

Aufgabe

Aus dem "Material" Luft, respektive den diversen Formen ihrer Umhüllung soll eine tragfähige Überdachung geschaffen werden. Das Dach aus Luft wird damit zum Ausgangspunkt gestalterischer wie konstruktiver Überlegungen. Ob als Botschaftenträger oder für den Einsatz in Notsituationen gedacht, ob Low-Budgetlösung oder Highend-Roof, einzig das temporäre Dasein sollte als Grundsatz gelten. Fragen nach der Transportabilität, der konkreten Nutzung, dem Aufstellungsort, der Veränderlichkeit, wie auch der Erscheinungsform definieren einen Prozess der Suche, welcher nicht zuletzt immer wieder im Produktionswerk verankert sein sollte.

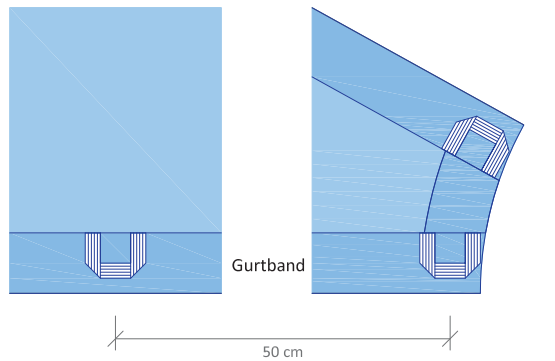
Modellfotos



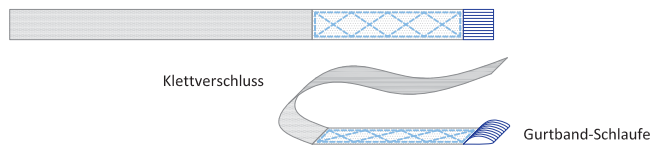
Details

Befestigung der Bespannung am Rahmen

Schlaufen auf der Unterseite der Bespannung



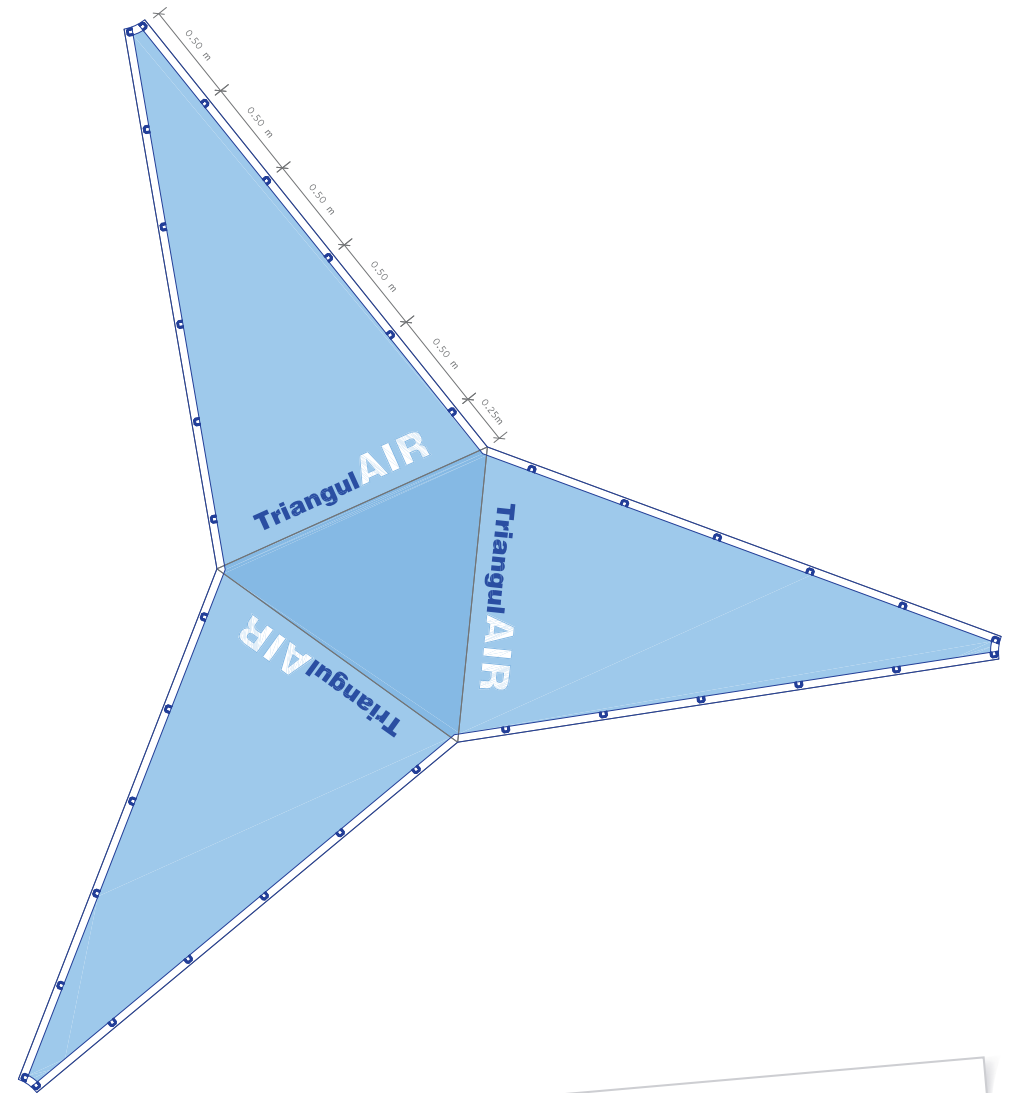
Klettverschlüsse am Rahmen



Ansicht Bespannungsvariante

Saum mit 4 cm Gurtband

Schlaufen zur Befestigung am Rahmen (an der Unterseite der Plane)



Projekt: TriangulAIR

Projektbeschreibung

Der Wiederaufbau der Stadt passiert in 4 Phasen. Als Erstes wird eine "Kernzelle" errichtet, die den Menschen erst einmal ein Dach über dem Kopf verschafft. Diese wird von geschulten Fachkräften gebaut. Danach wird in bis zu 3 Phasen das Haus nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen erweitert. In diesen Phasen bauen die Bewohner selbst, wobei ihnen jedoch Fachkräfte zur Seite stehen.

Die Stadt wird in 4 Bereiche aufgeteilt, die unterschiedlich behandelt werden:

Innenstadt

Anziehungspunkt für Tourismus, Wiederaufbau durch Facharbeiter, hier wird das Kernzellenmodell nicht angewendet, Rekonstruktion alter Strukturen

Alte Strukturen

viele Plantagen vorhanden, die erhalten bleiben, bestehende Grundstückseinteilung bleibt erhalten, Kernzellenmodell, Gebäudeumrisse werden wieder hergestellt

Neue Strukturen

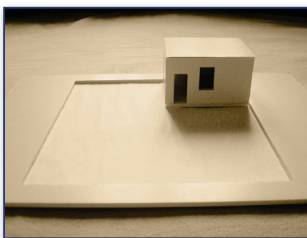
bestehende Grundstückeinteilung bleibt erhalten, Rasterstruktur, hauptsächlich Hofhäuser, Kernzellenmodell

Neue Siedlung

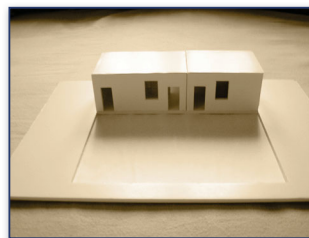
Einteilung und Anordnung neuer Grundstücke, Kernzellenmodell - als Hofhaus ausgeführt, Halböffentliche Bereiche autofrei, Brachflächen als Abstellplatz - später evtl. Garagen, Ansiedlung von Waisenhäusern



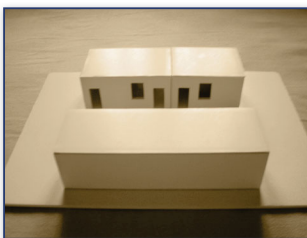
Phase 1



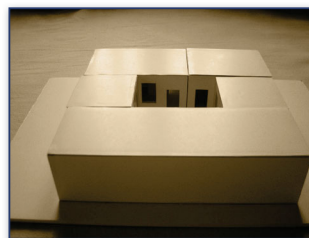
Phase 3



Phase 2



Phase 4

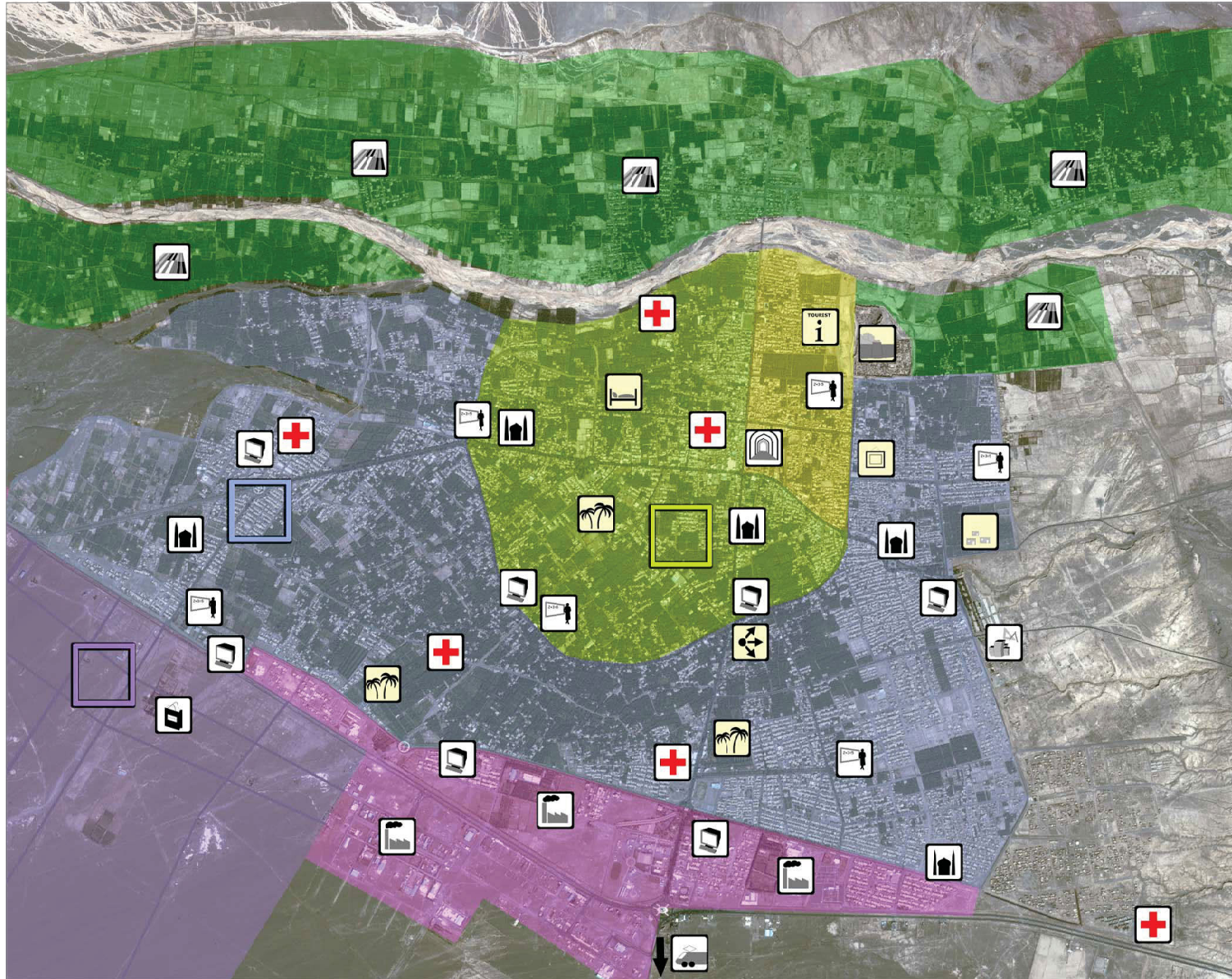


Aufgabe


















Im Dezember 2003 wird die Stadt Bam (Iran) durch ein Erdbeben zerstört. Im Rahmen eines interuniversitären Abkommens zwischen der Shahid Beheshti University/Tehran und der TU Wien sollen Strategien für den Wiederaufbau der Stadt erarbeitet werden. Themen des Entwurfes:

- Bauen nach der Katastrophe
- Bauen in der islamischen Welt
- Erdbebensicherheit
- Tourismus


Lageplan




Infrastruktur

-  Krankenhaus
-  Schule
-  Moschee
-  Bazar
-  Büro
-  Industrie
-  Landwirtschaft
-  Stadtplanung
-  Einkaufszentrum
-  Bahnhof
-  Hotel
-  Apartmentanlage
-  Touristen-Information
-  Zitadelle
-  Plantagen mit Führung
-  Museum
-  Ausgangspunkt für Tagesausflüge

 Alte Strukturen

 Neue Strukturen

 Neue Siedlung

Projekt: *Reconstructing Bam*

Alte Strukturen

Phase 1



Phase 2



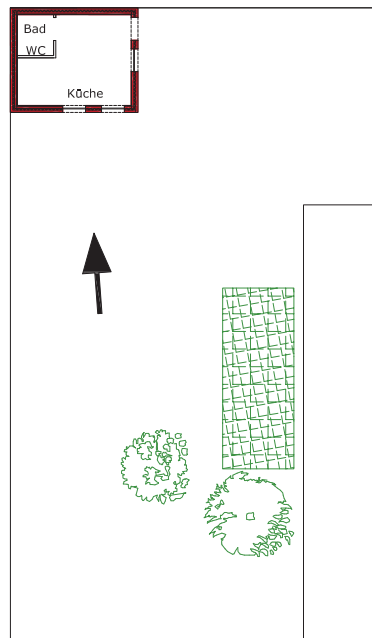
Phase 3



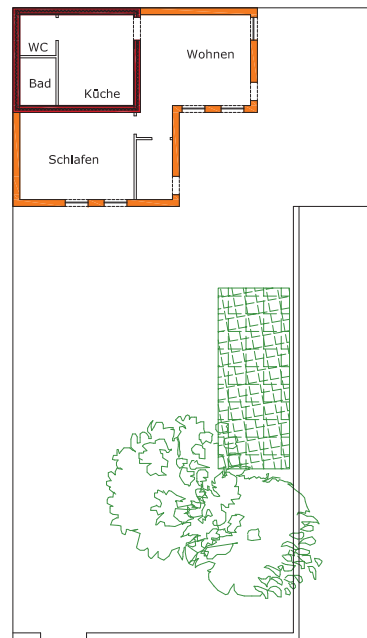
Phase 4



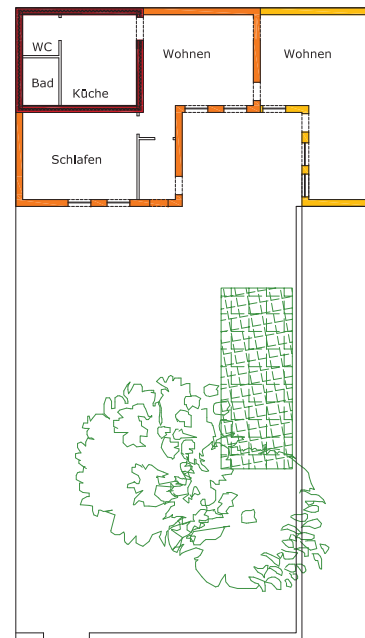
M 1:2000



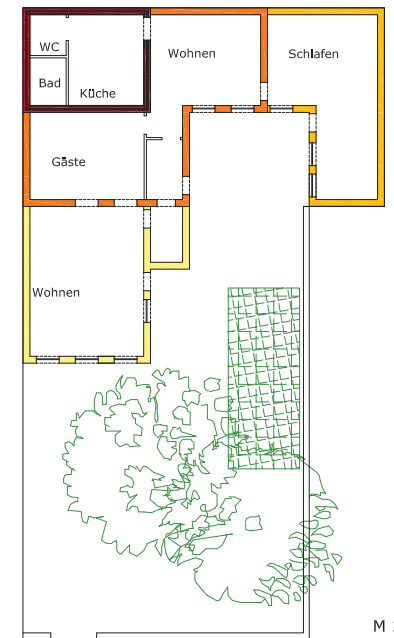
17m²



64m²



97m²



132m²

M 1:100

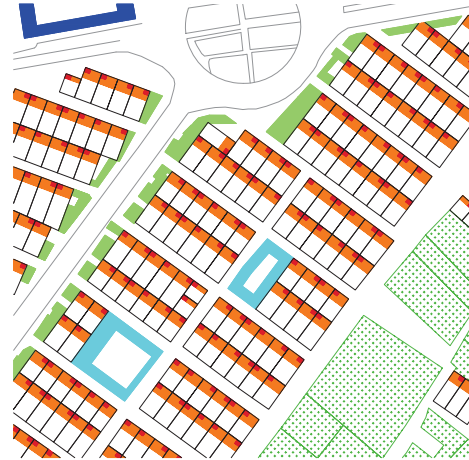
Projekt: *Reconstructing Bam*

Neue Strukturen

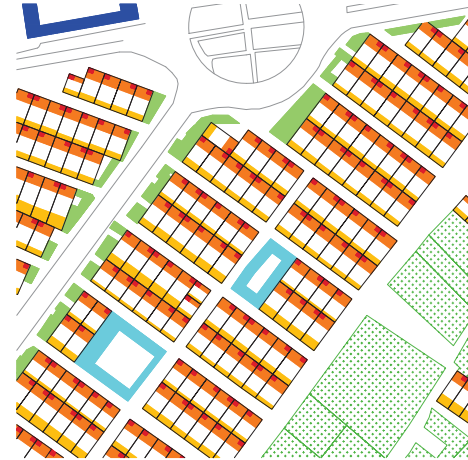
Phase 1



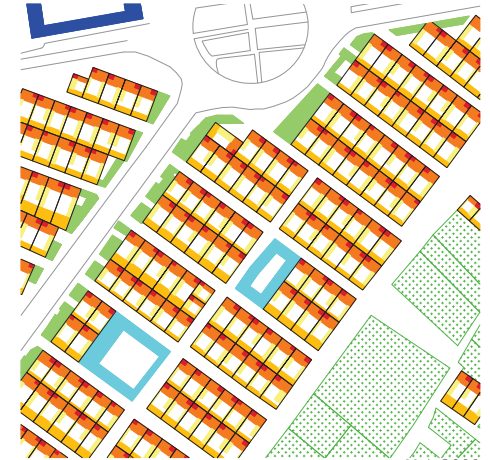
Phase 2



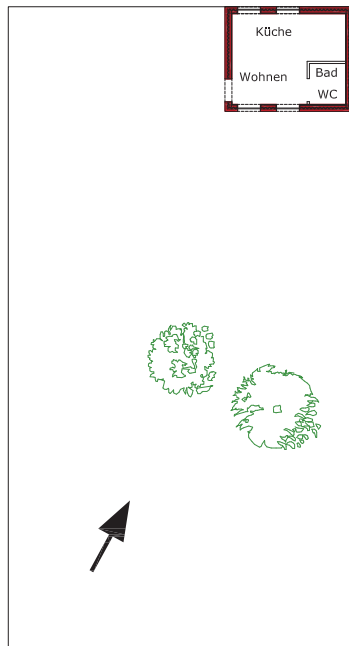
Phase 3



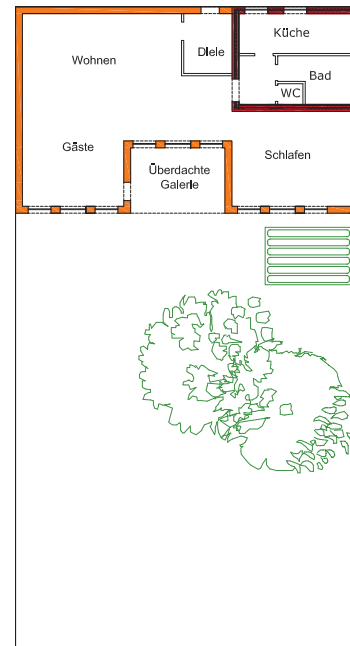
Phase 4



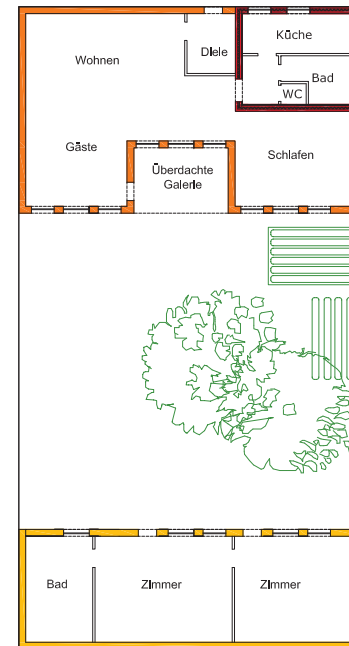
M 1:2000



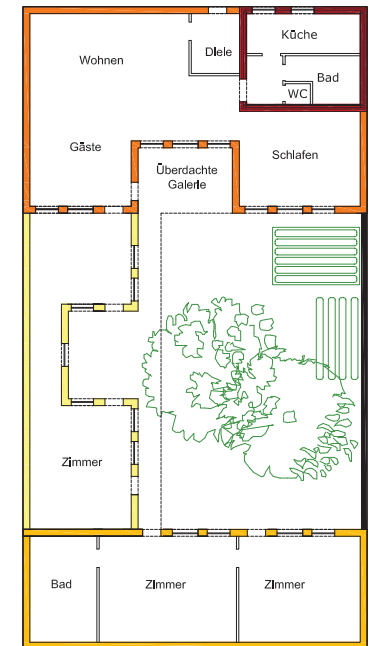
17m²



102m²



161m²



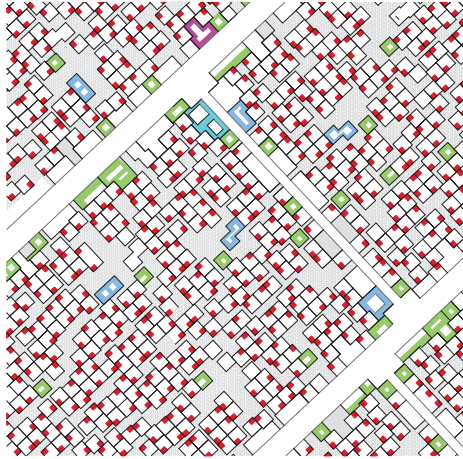
194m²

M 1:100

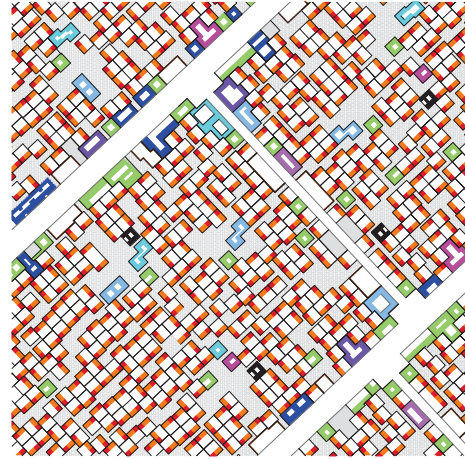
Projekt: Reconstructing Bam

Neue Strukturen

Phase 1



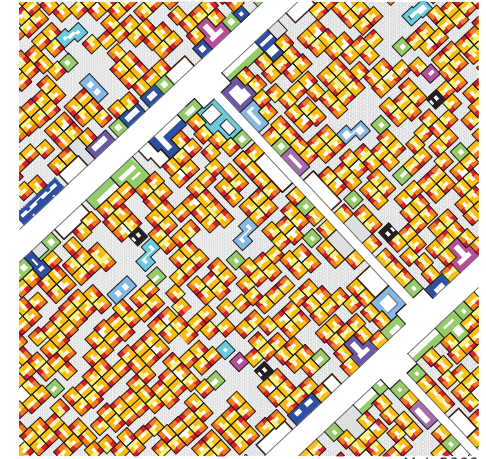
Phase 2



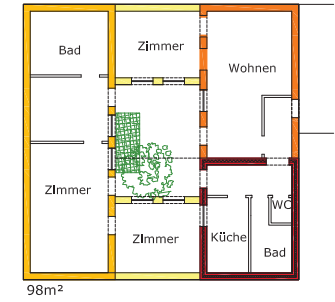
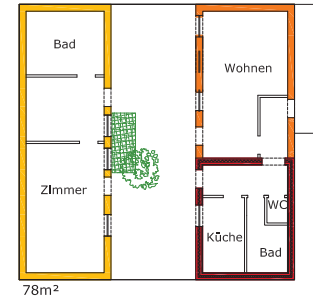
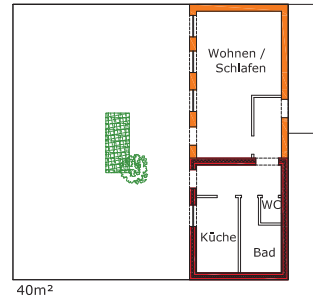
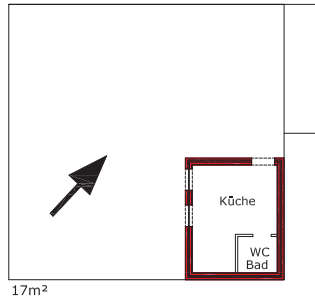
Phase 3



Phase 4



M 1:2000



M 1:100

Projekt: *Reconstructing Bam*

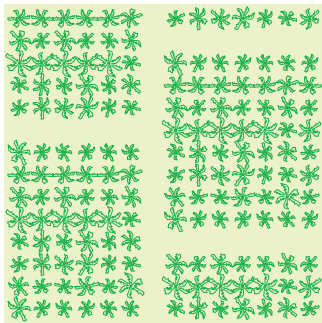
Projektbeschreibung

Da die vielen Dattelhaine erstens den wichtigsten Wirtschaftszweig der Stadt darstellen und zweitens nicht durch das Erdbeben zerstört wurden, können sie als Grundlage für den Wiederaufbau der Wohnsiedlungen verwendet werden. In das bestehende Raster einer Dattelpflanzung werden erdbebensichere Häuser gesetzt. Das modulare Grundkonzept (aufbauend auf dem "Kernzellen-Modell" vom vorhergehenden Semester) ermöglicht eine Vielzahl an Varianten. So kann sich das Haus den jeweiligen Bedürfnissen seiner Bewohner anpassen. Das Blätterdach der Palmen spendet Schatten, der im heißen und sonnigen Bam von großer Bedeutung ist.

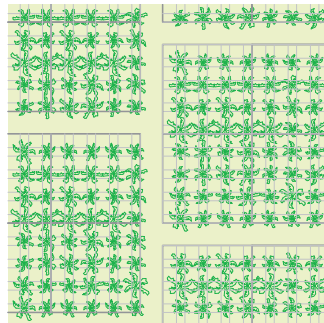
Das Konzept für den Wiederaufbau ist sehr flexibel gehalten. Das Palmenraster eines Dattelhains ist die Grundlage. In dieses seit Jahrhunderten bewährte Raster wird wiederum ein Bebauungsraster gelegt. Für eben dieses Bebauungsraster wird ein modulares Konzept für die Häuser entwickelt. Das Konzept sieht vor, dass die Häuser auf Stützen, einen Meter über dem Boden, erbaut werden. Das ist wichtig, weil der Dattelhain zur Bewässerung regelmäßig geflutet werden muss. Außerdem ist diese Bauweise auch schonend für die Wurzeln der Dattelpalmen. Die Flexibilität des Konzepts ermöglicht es, dieses für Plantagen jeglicher Größe zu verwenden.

Das Grundkonzept

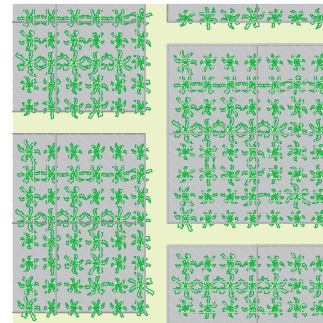
Palmenraster



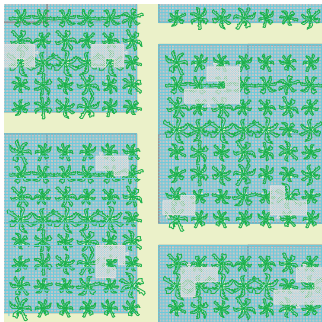
Grundstücke



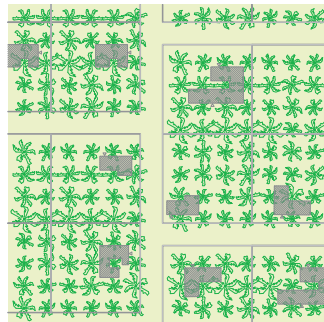
Bebaubare Fläche



Bebauungsraster



Bebauungsbeispiel



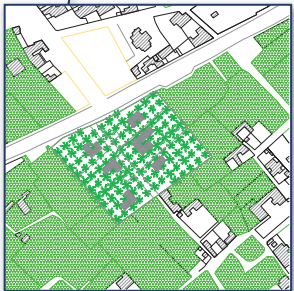
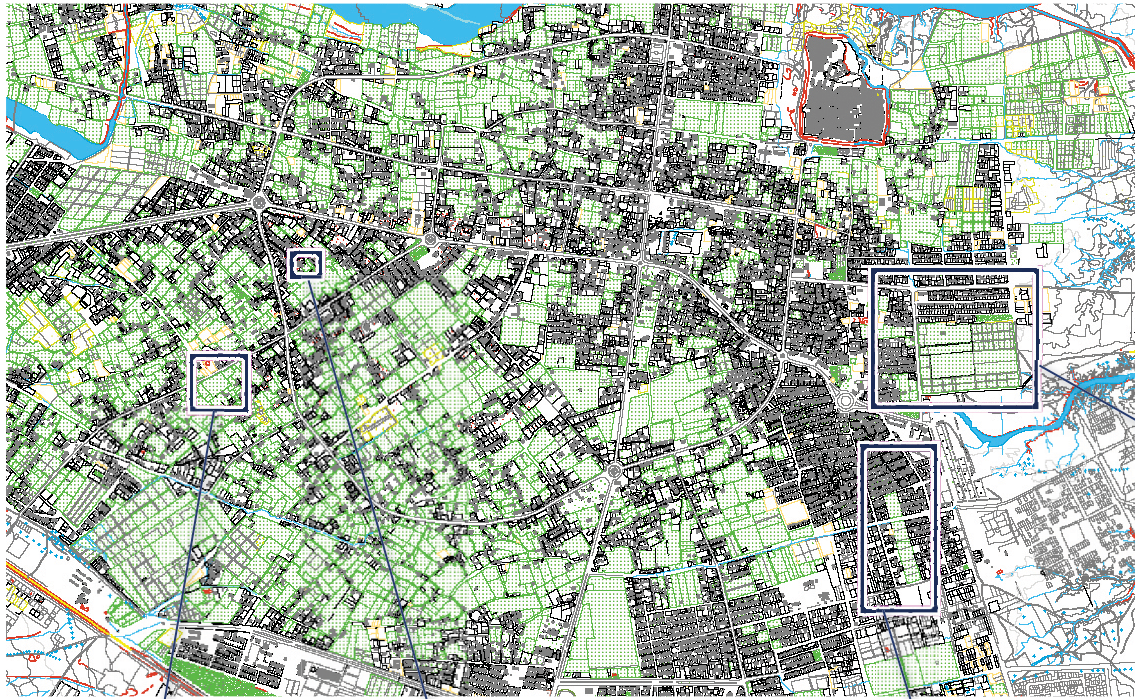
Projekt: *Reconstructing Bam II*
in Zusammenarbeit mit: *Elisabeth Braunbock*
Institut: *Städtebau, Wohnbau, Landschaftsplanung*

Aufgabe

Aufbauend auf den Wiederaufbaustrategien der Arbeiten des vorhergehenden Semesters sollen nach Vorstellung ausgewählter Konzepte die Aufgabenstellungen für die konkrete Entwurfsarbeit ausgewählt und festgelegt werden:

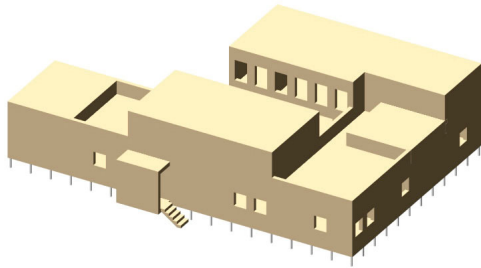
- Vertiefung des städtebaulichen Entwurfes
- Landschaftsplanerische Arbeit
- Gebäudeentwurf Schwerpunkt Wohnbau
- Gebäudeentwurf Schwerpunkt Tragwerkslehre

Lageplan

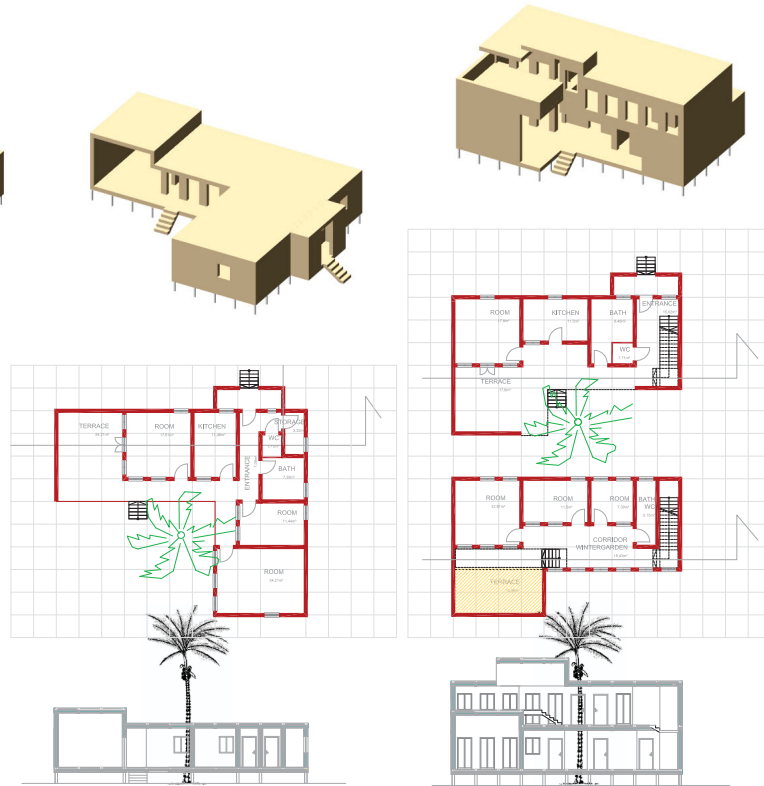
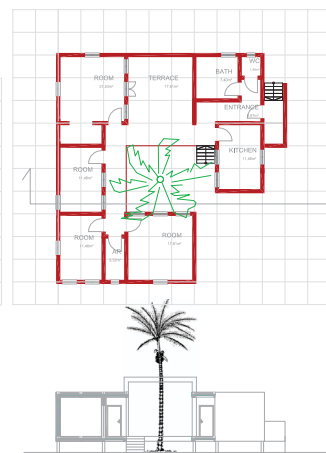
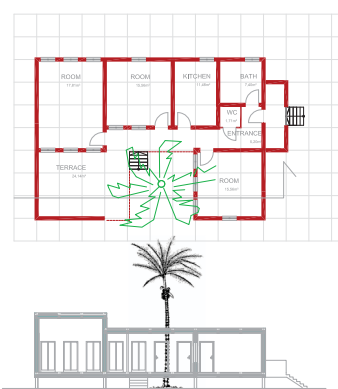
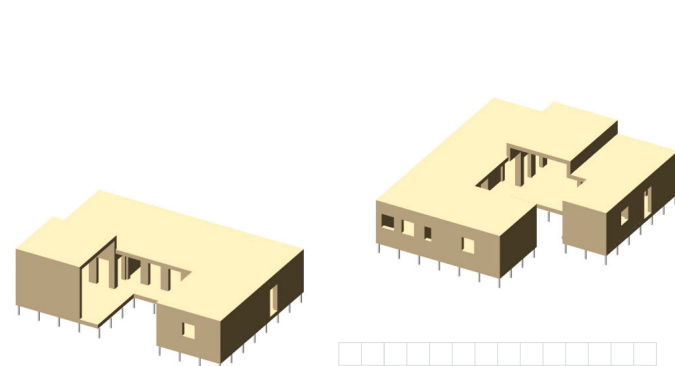
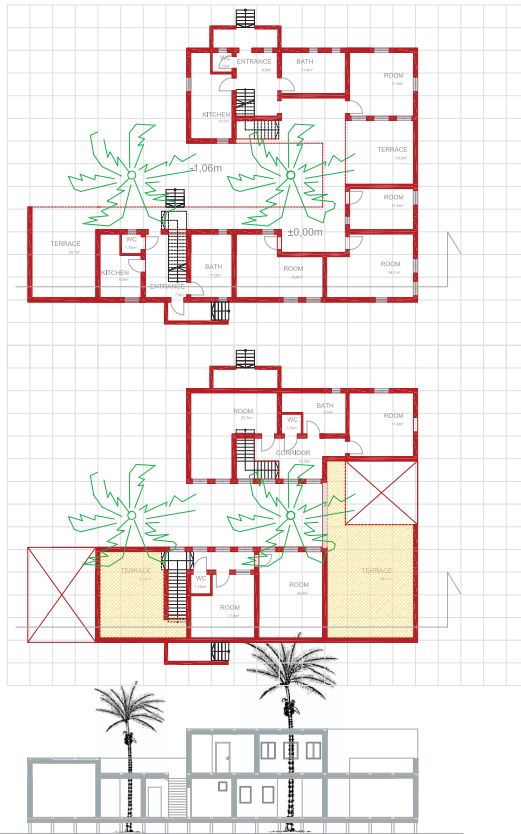
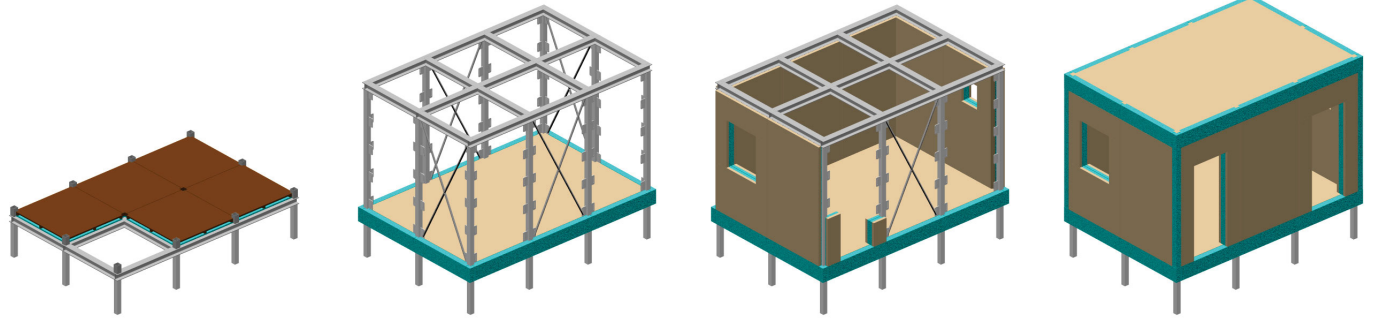


Projekt: *Reconstructing Bam II*

Die Häuser
Einige Beispiele



Das modulare Grundkonzept
Erdbebensichere Bauweise



Projekt: Reconstructing Bam II

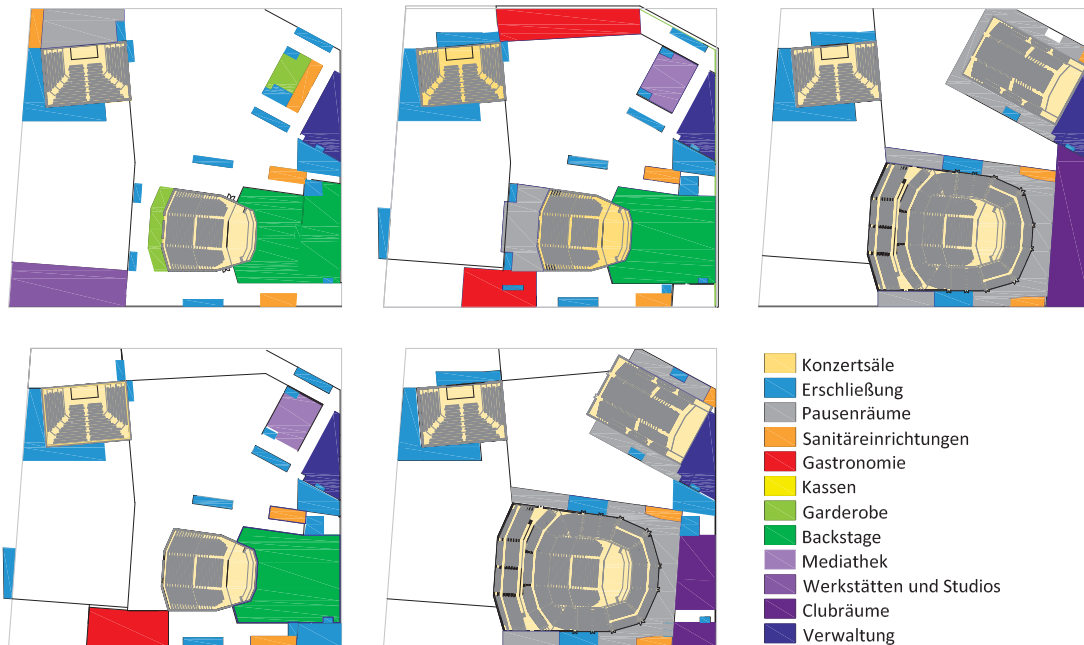
Projektbeschreibung

Der Bauplatz ist an der Grenze vom ersten zum dritten Wiener Gemeindebezirk situiert. Städtebaulich gilt es, die bis jetzt bestandene Barriere zwischen den Bezirken zu überwinden und einen neuen Anziehungspunkt für die Umgebung zu schaffen.

Im Vordergrund des Entwurfes stehen drei Konzertsäle mit unterschiedlicher Größe und musikalischer Nutzung. Sie bilden das Herzstück, um das sich die anderen Funktionen gruppieren.

Die Säle sind Solitäre, die durch die Ebenen, die sie umfließen eine Einheit bilden. Dabei kommt vor allem dem großzügigen Foyer eine besondere Bedeutung zu, da es sich zentral zwischen den Sälen befindet und einen nutzungsneutralen Raum darstellt, der nicht nur von Ticketbesitzer benutzt wird, sondern auch von jedem anderen. Durch die Rampenführung im Platzbereich soll eine Verbindung zum Gebäude geschaffen werden, die die Grenze zwischen Innen und Außen auflöst.

Die Erschließung ist vielschichtig und bietet dem Benutzer viele Entscheidungsmöglichkeiten. Durch die Höhendifferenzierung von Umgebung und Platzniveau entstehen immer wieder neue Ein- und Ausblicke. Auch der geschaffene Platz im Außenbereich kann vielseitig genutzt werden, vor allem auch für Freilichtveranstaltungen.

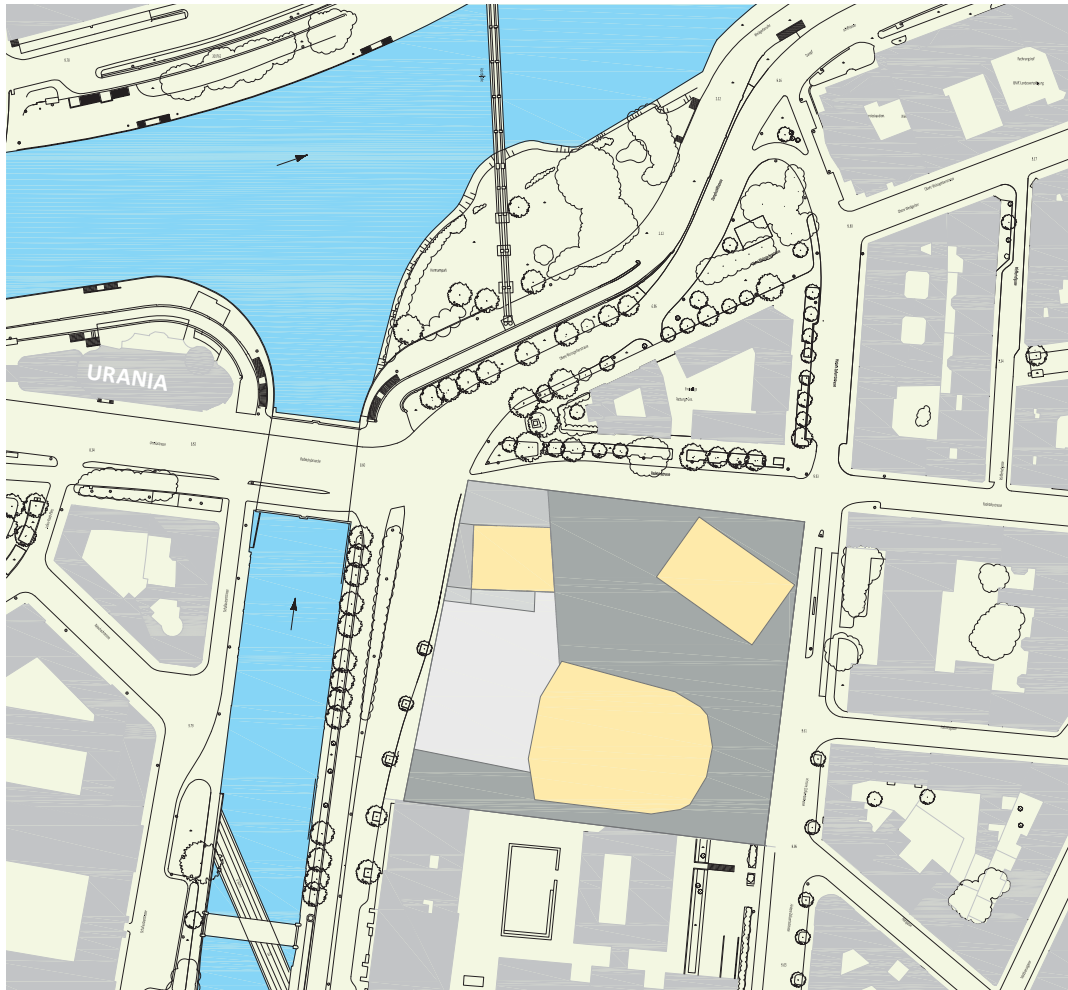


Aufgabe

In unmittelbarer Nähe der Urania, an der Grenze zwischen erstem, zweitem und drittem Wiener Gemeindebezirk, soll ein urbanes Musik- und Veranstaltungszentrum mit drei Konzertsälen in verschiedenen Größen geplant werden. Zusätzlich ist ein definiertes Raumprogramm von Restaurant, Café, Foyer, Künstlergarderoben, Tiefgarage, Verwaltung usw. zu erfüllen.

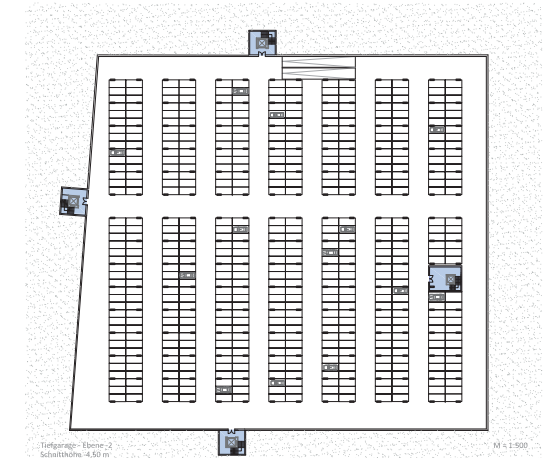
Auf eine von Beginn an gleichwertige Berücksichtigung sowohl der statischen Erfordernisse als auch der funktionellen Aspekte wird großer Wert gelegt.

Lageplan



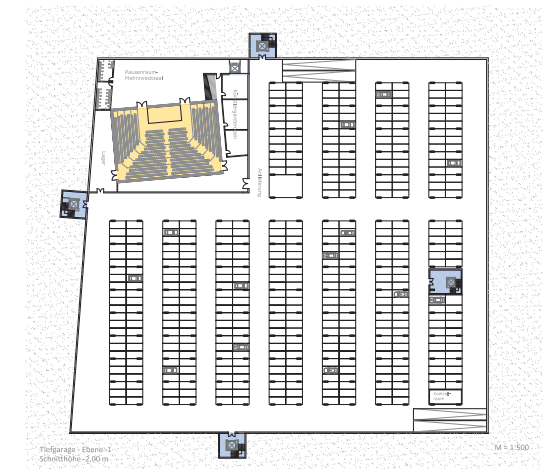
Tiefgarage Ebene -2

Schnitthöhe -4,50m

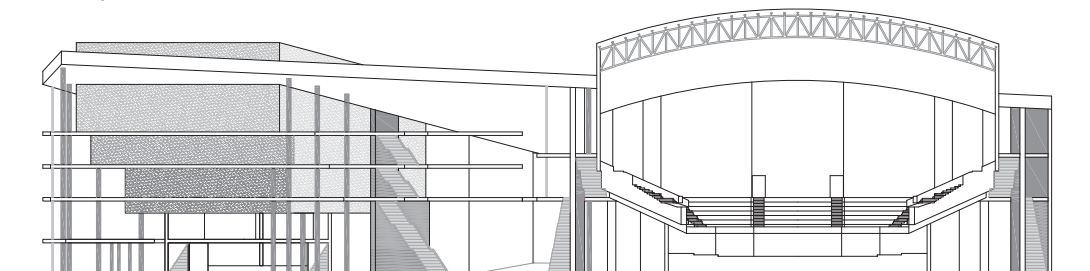


Tiefgarage Ebene -1

Schnitthöhe -2,00m

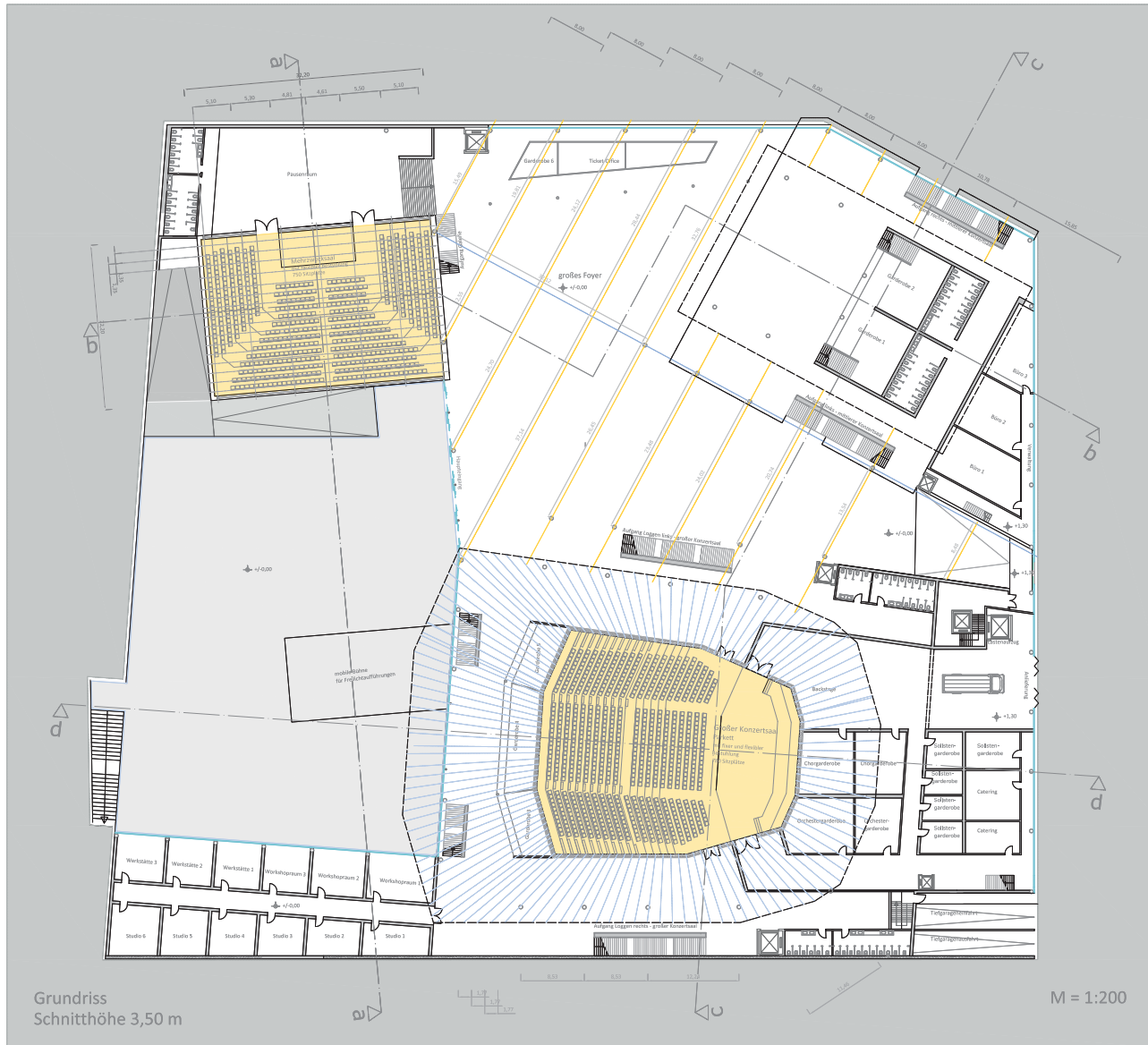


Ansicht/Schnitt

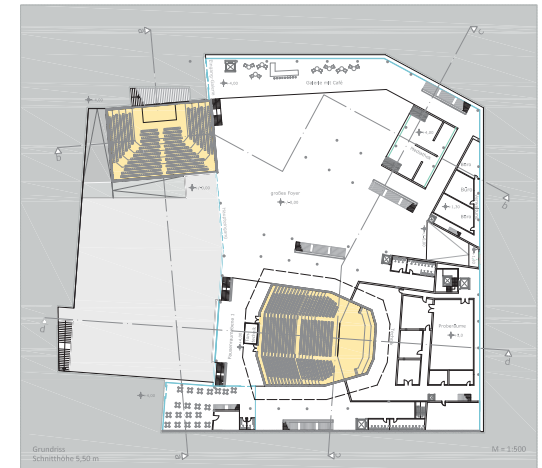


Projekt: Vienna Culture Zone

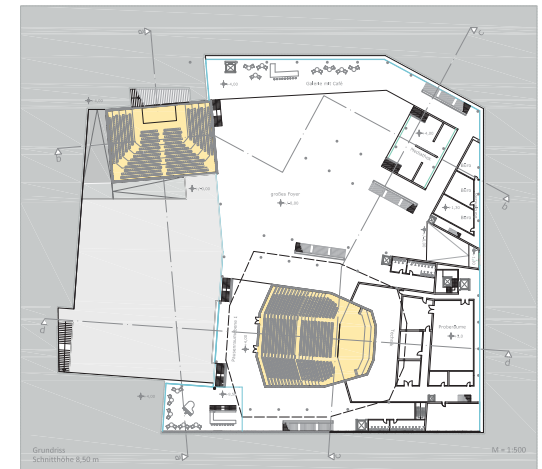
Grundriss
Schnitthöhe 3,50m



Grundriss
Schnitthöhe 5,50m

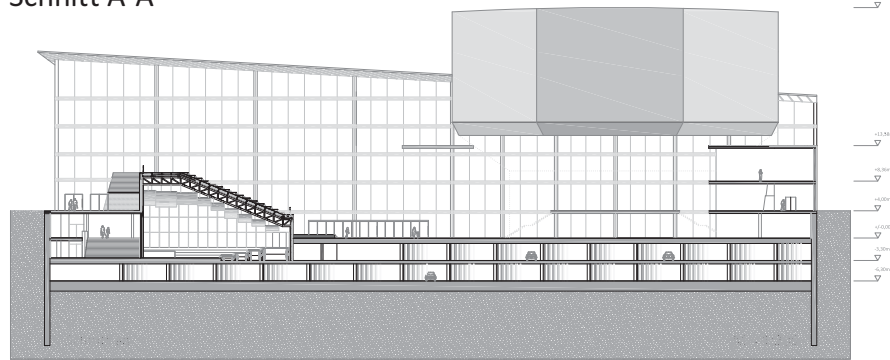


Grundriss
Schnitthöhe 8,50m

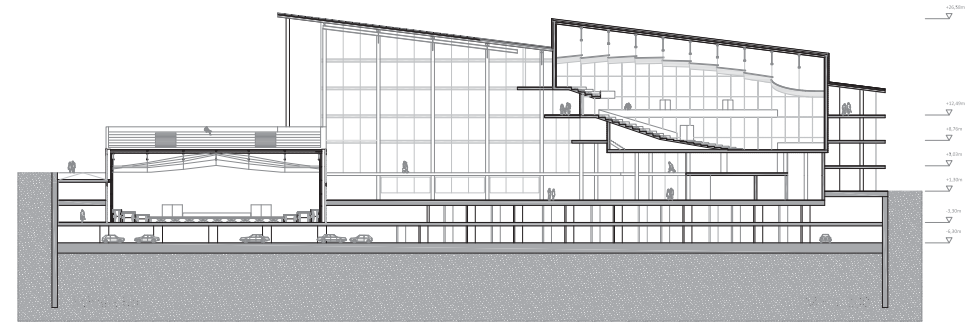


Projekt: Vienna Culture Zone

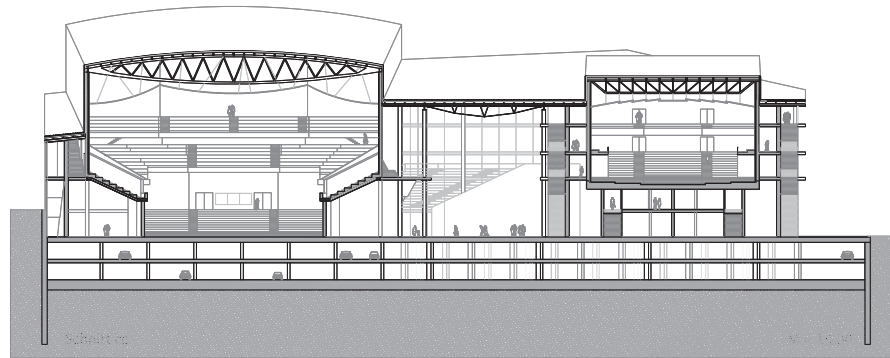
Schnitt A-A



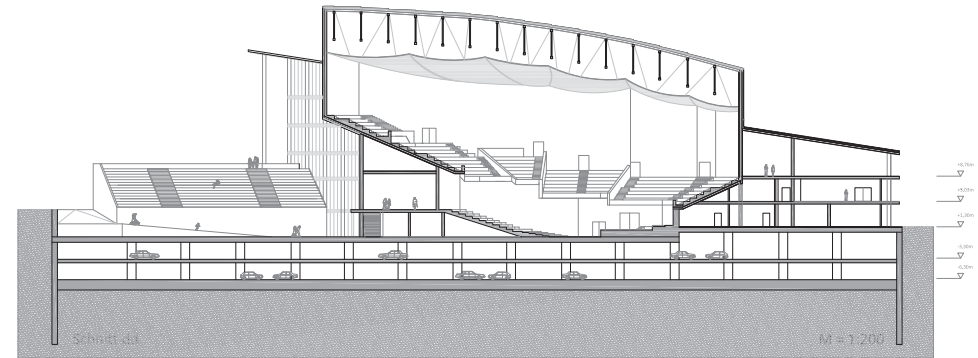
Schnitt B-B



Schnitt C-C

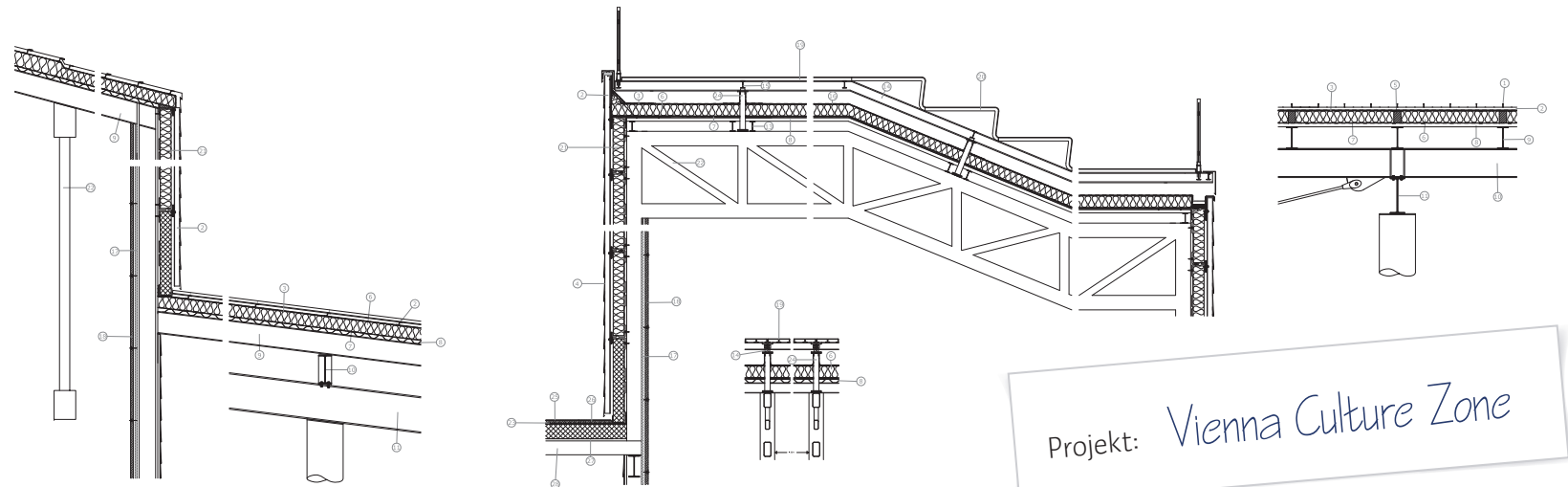


Schnitt D-D



Details

- 1 Profilblech
- 2 Lattung, Z-Profil, Aluminium 30mm
- 3 PE-Folie, wasserführende Schicht
- 4 Metallblech, feuerverzinkter Stahl
- 5 Lagerholz
- 6 Wärmedämmung mit Gefälle
- 7 Dampfbremse, PE-Folie
- 8 Trapezblech, tragend
- 9 IPE 300
- 10 IPE 400 unterspannt
- 11 IPE 500 unterspannt
- 12 IPE 200
- 13 IPE 140
- 14 IPB 200
- 15 IPE 100
- 16 Wurzelschutzfolie
- 17 Wellblech Alu gelocht (18/76mm) mit Akustikschaum gefüllt
- 18 Holzverkleidung
- 19 Alu-Begehplanken
- 20 Alu-Profil, rutschfest beschichtet
- 21 Hoesch Kassetten
- 22 Fachwerkträger
- 23 Drain-Noppen-Schicht
- 24 RHS-Hohlprofil 76,1 x 2,9mm
- 25 Laminat
- 26 Zementestrich
- 27 Trittschalldämmung
- 28 Doppelverbundträger System Preflex



Projekt: Vienna Culture Zone

Projektbeschreibung

Alles dreht sich um die Zeit. Ein Phänomen, das besonders an so einem pulsierendem Ort, wie einem Flughafen eine grosse Ausprägung findet. Genau diesem Faktor der Zeit haben wir uns in unserem Entwurf angenommen. Was vor allem Auswirkungen auf die Aufteilung der Nutzungen nimmt, welche nach Dauer der Aktivitäten und Nutzungsmöglichkeiten gereiht werden. Dabei entsteht einerseits ein grosser Komplex, der alle kurzweiligen Funktionen in sich aufnimmt und andererseits eine aufgelockerte, weitläufigere Struktur, die alle längerfristigen Aktivitäten beinhaltet.

INTimeOUT setzt sich aus einem Nutzungsmix mit einer Vielzahl von Funktionen, die in kurzer Zeit genutzt werden können, zusammen. Dazu zählen gastronomische Einrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten, ein Museum, eine Bibliothek, Kurzzeit-Büros für Geschäftsreisende, ein Wellness-Bereich, sowie ein angegliedertes Kurzzeit-Hotel. Gegenüber dem großen Komplex, getrennt von einem großzügigen Boulevard befindet sich das längerfristige Nutzungsangebot. Hier findet man Sportmöglichkeiten, ein Hotel für längere Aufenthalte, temporäre Wohnmöglichkeiten, die vor allem für die Bediensteten des Flughafens gedacht sind und für das nächtliche Vergnügen.

Die Gestaltung ist einem 25 x 25 m Raster unterworfen, das einer übergeordneten Gliederung dient. Welches einerseits zur Übersichtlichkeit beiträgt und andererseits einen großen Einfluss auf die "fünfte Fassade", jene von oben, nimmt, da dadurch eine gewisse graphische Komponente miteingearbeitet wird.

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Gestaltung ist die Entwicklung eines Positiv-Negativ-Bildes. Dafür wurde das Planungsgebiet in zwei Teile geteilt, welche einander im positiv bzw. negativ entsprechen. Dadurch erreicht man auch eine optische Verbindungslinie zwischen dem Komplex in der einen Hälfte und der aufgelockerten Struktur auf der anderen Seite.

Das Rastersystem wurde in der Freiraumplanung wieder aufgenommen, um die optische Einheit nicht zu durchbrechen. Der 25m-Raster wurde dabei in eine lineare Struktur umgewandelt, die an die umliegende Felder erinnert. Dadurch wird eine Dynamik erreicht, die das starre System etwas belebt.

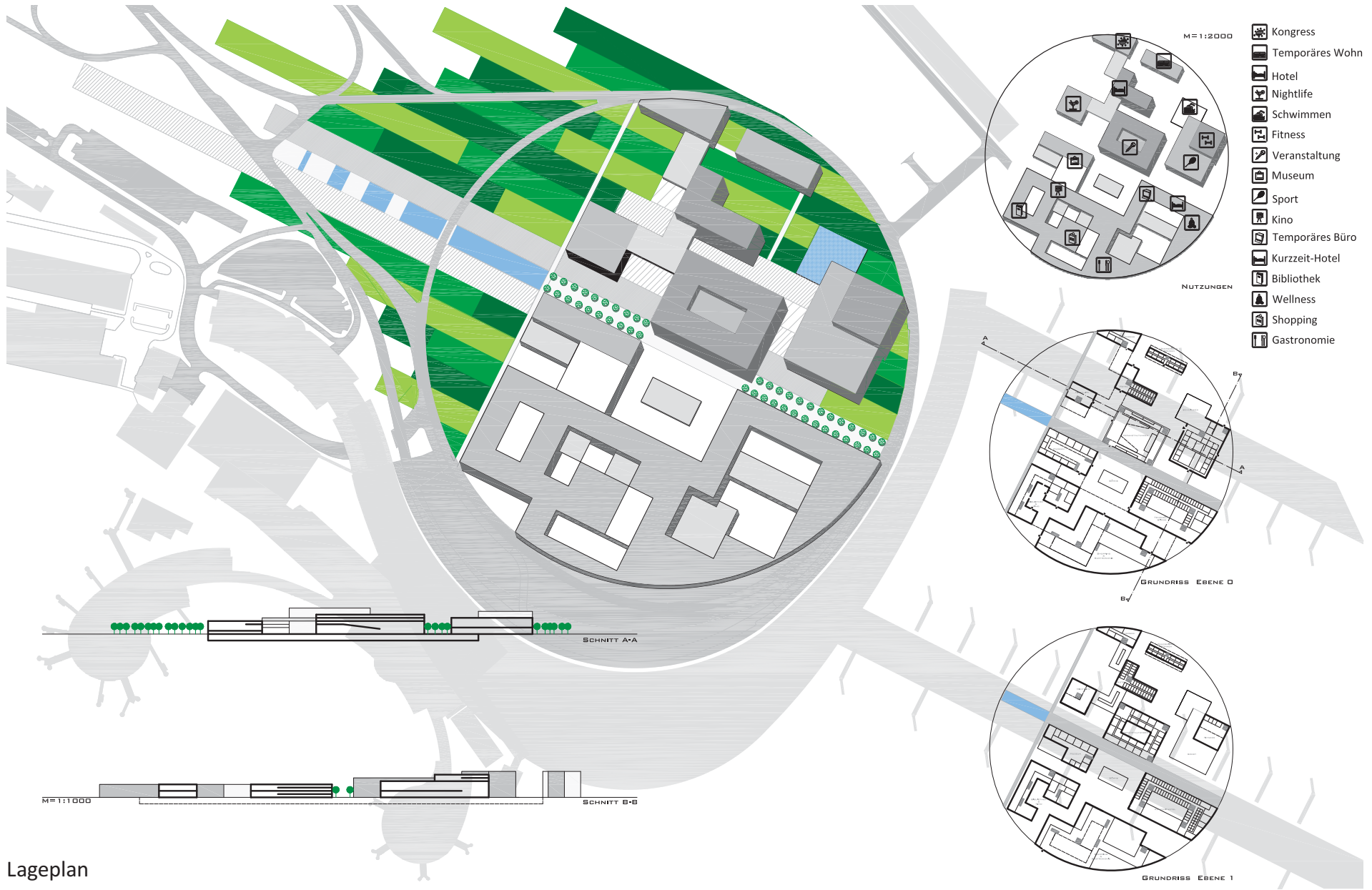
Die daraus entstehende künstliche Welt aus verschiedenartigsten Grünstreifen sollte die Künstlichkeit des Ortes unterstreichen. In Abwechslung mit Pflasterungen und Wasserstreifen, ziehen sie sich weit über das kreisförmige Planungsgebiet hinaus und verleihen dem Entwurf Grenzenlosigkeit.

Durch ein Zusammenspiel von überdachten und nicht überdachten Freiflächen entsteht eine vielseitig nutzbare Oberfläche, die Raum für zahllose Aktivitäten lässt.



Aufgabe

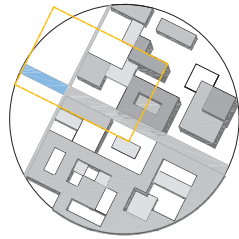
Neues Konzept für den Flughafen Wien Schwechat. Aufbauend auf dem städtebaulichen Entwicklungskonzept des Siegerprojektes von Baumschlager-Eberle sollten im Speziellen Zonen der neuen airportcity ausgearbeitet werden. Hierbei ging es nicht um die Bereiche des direkten Flugverkehrbetriebes, sondern um die Zonen der vorgelagerten "Stadt". Im Spannungsfeld zwischen den Themenbereichen: cityairport oder airportcity, ging es bei dieser Aufgabenstellung primär um das Verständnis für Orte, die regionalen und globalen Interessen gleichzeitig ausgesetzt sind und rund um die Uhr in Betrieb sind.



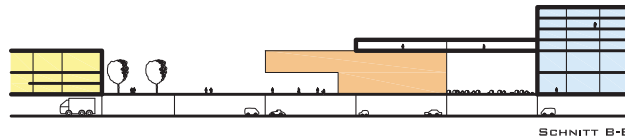
Lageplan

Projekt: *INTime OUT*

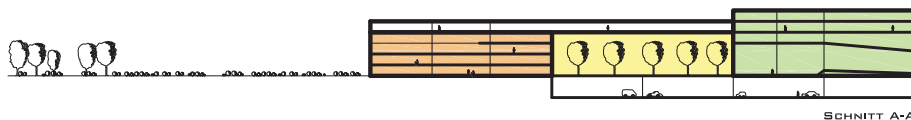
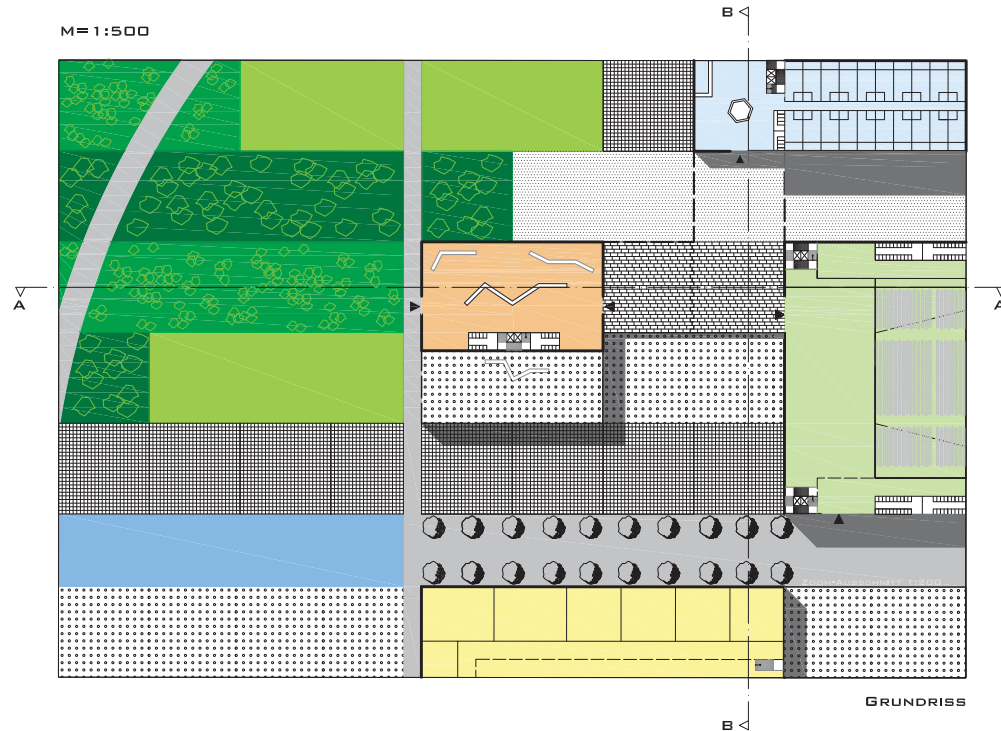
Freiraumgestaltung



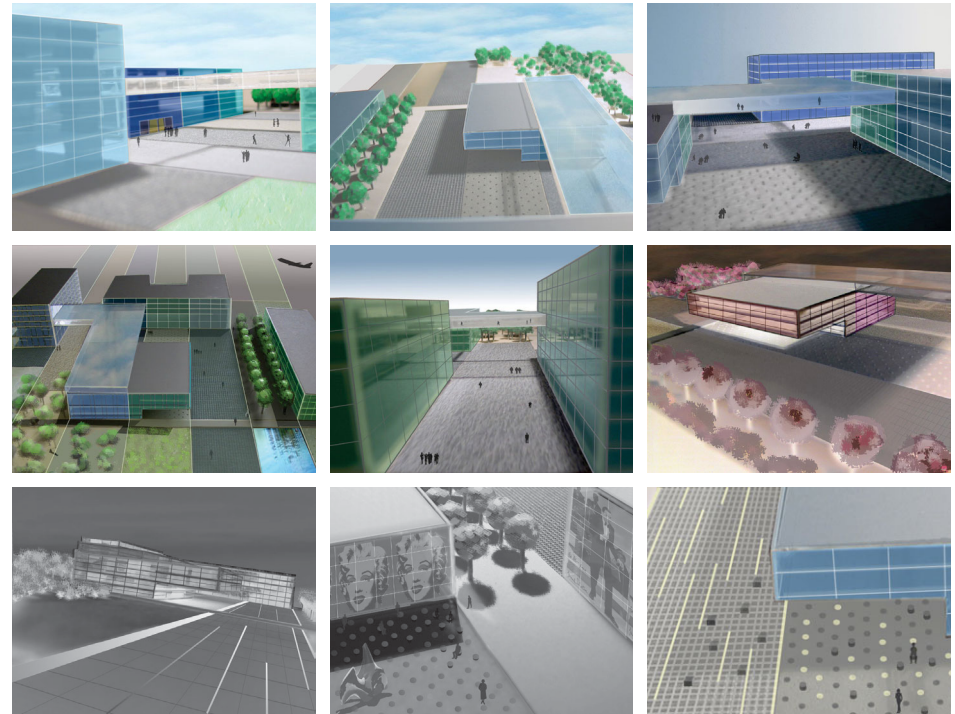
- Hotel
- Veranstaltung
- Nightlife
- Museum
- Rasenfläche
- Buschgruppen
- Baumgruppen
- Wasserfläche
- Wassergebundene Decke
- Asphalt
- Betonplatten 1x1m
- Beton mit eingelassenem Naturstein
- Betonplatten 1x2m



M = 1:500



Images



Die Texturen des urbanen Raumes sind dem linearen System der Umgebung angeglichen. Bänder ziehen sich von der Begrünung, über die Bodenbeläge bis hinauf zu den Fassaden. Dadurch stehen die Horizontalen und vertikalen Flächen im Dialog miteinander, auch wenn sie sich in ihrer Materialität entgegenstehen. Die harten Pflasterungen aus Beton und Natursteinen kontrastieren sich mit den semi-transparenten Glashüllen der Fassadenflächen.

Die horizontalen Flächen setzen sich aus verschiedensten Pflasterungen zusammen, die sich in ihrer Linearität dem Raster des Gesamtentwurfes unterwerfen. Je nach Bedarf wechseln die Streifen zwischen verschiedenen Bodenbelägen. Einerseits unstrukturierte Flächen, wie zum Beispiel eine wassergebundene Decke oder Asphalt, der als Untergrund für die große Allee dient. Dem gegenüber stehen strukturierte Flächen, welche sich aus quadratischen oder rechteckigen Betonplatten zusammensetzen. Die Beleuchtung erfolgt durch Bodenleuchten, die sich aus Lichtbändern zusammensetzen, um auch bei Nacht und vor allem aus der Vogelperspektive gesehen, die Linearität unterstreichen.

Projekt: *IN Time Out*

Projektbeschreibung

Das Grundstück erstreckt sich von Norden nach Süden, es ist 14m breit und 88m lang. Die beiden Schmalseiten liegen jeweils an einer Straße, das Grundstück ist somit von 2 Seiten erschlossen.

Die Wohnanlage besteht aus 3 terrassierten Gebäuden und bringt 12 Wohnungen sowie einen Kindergarten unter. Sie ist zur Straße hin geschlossen gehalten und öffnet sich nach innen. Durch einen seitlich neben der Anlage verlaufenden Weg gelangt man zu den Wohnungen im mittleren Baukörper. Den meisten Wohnungen sind großzügige Terrassen zugeordnet. Zusätzlich zu diesen privaten Freiflächen bietet die Anlage noch öffentliche Grünflächen, die das nachbarschaftliche Miteinander fördern sollen.

Das Konzept baut auf einem Würfel mit einer Kantenlänge von 3m auf. Eben dieser Würfel ist die Grundlage für alle Wohnungstypen und somit auch für die gesamte Anlage.

Durch eine Betonwabenkonstruktion sind in Nord- und Südfassade großzügige Glasflächen möglich. In den Ost- und Westfassaden sind kleinere Fenster vorgesehen.

Lageplan



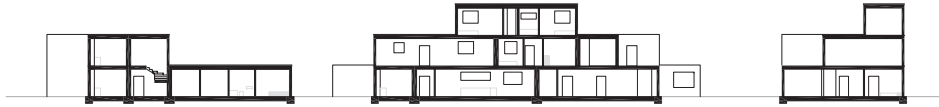
Projekt: Wohnfeld Oberlaa
Institut: Wohnbau

Aufgabe

Die Ambivalenz eines Ortes am Rand der Stadt soll als Qualität einer Siedlungsform thematisiert werden. Über kleine Eingriffe und Ergänzungen an jenen Stellen in Oberlaa, wo die alte Bebauung Lücken aufweist oder wo die freien, schmalen und langgezogenen Felder im Süden bereits durch hinausreichende Zungen voller Einfamilienhäuser bebaut sind, sollen neue Übergänge zwischen Stadt und Dorf, zwischen Ort und freier Landschaft, zwischen Stadtrand und Land geschaffen werden.

Es sind exemplarische Wohntypologien zu entwickeln, die den Übergang von urbaner Anonymität zu dörflicher Nachbarschaft schaffen. Außerdem werden private, halbprivate und öffentliche Außenräume thematisiert. Die Eingliederung der Bebauung in den örtlichen Bestand und in die regionale Situation soll die Projekte räumlich und stadträumlich definieren.

Schnitt A-A



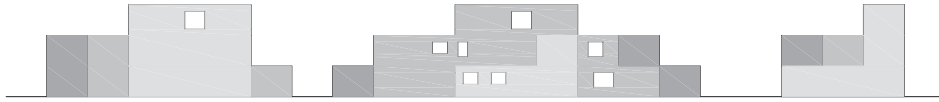
Schnitt B-B



Schnitt C-C



Ansicht von Westen

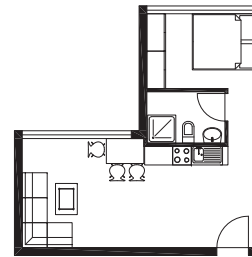


Grundrisse



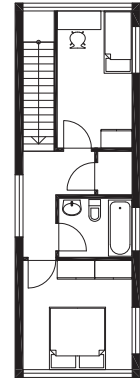
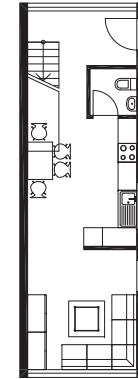
Typ 1:

48m² eingeschösig



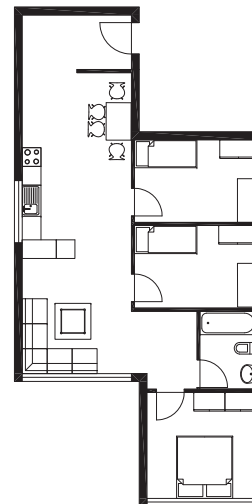
Typ 2:

96m² zweigeschoßig



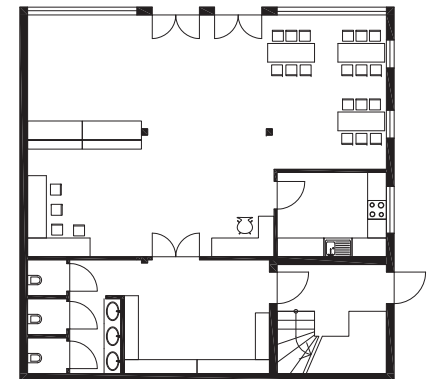
Typ 3:

96m² eingeschösig



Typ 4:

144m² Kindergarten



Projekt: Wohnfeld Oberlaa